

# GEWINN

## youngSTAR

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR DIE ZEIT NACH DER SCHULE

# FH oder Uni? Oder arbeiten?

## Einstiegsgehalt

Welche Schulbildung  
später die höchsten  
Gehälter bringt

## Unternehmerin

Von Null auf 105 Millionen Euro –  
DiTech-Gründerin Aleksandra  
Izdebska im Interview

## Japan

Honda und Sony –  
Wirtschaft nach  
der Kernschmelze

## Jugendkonten

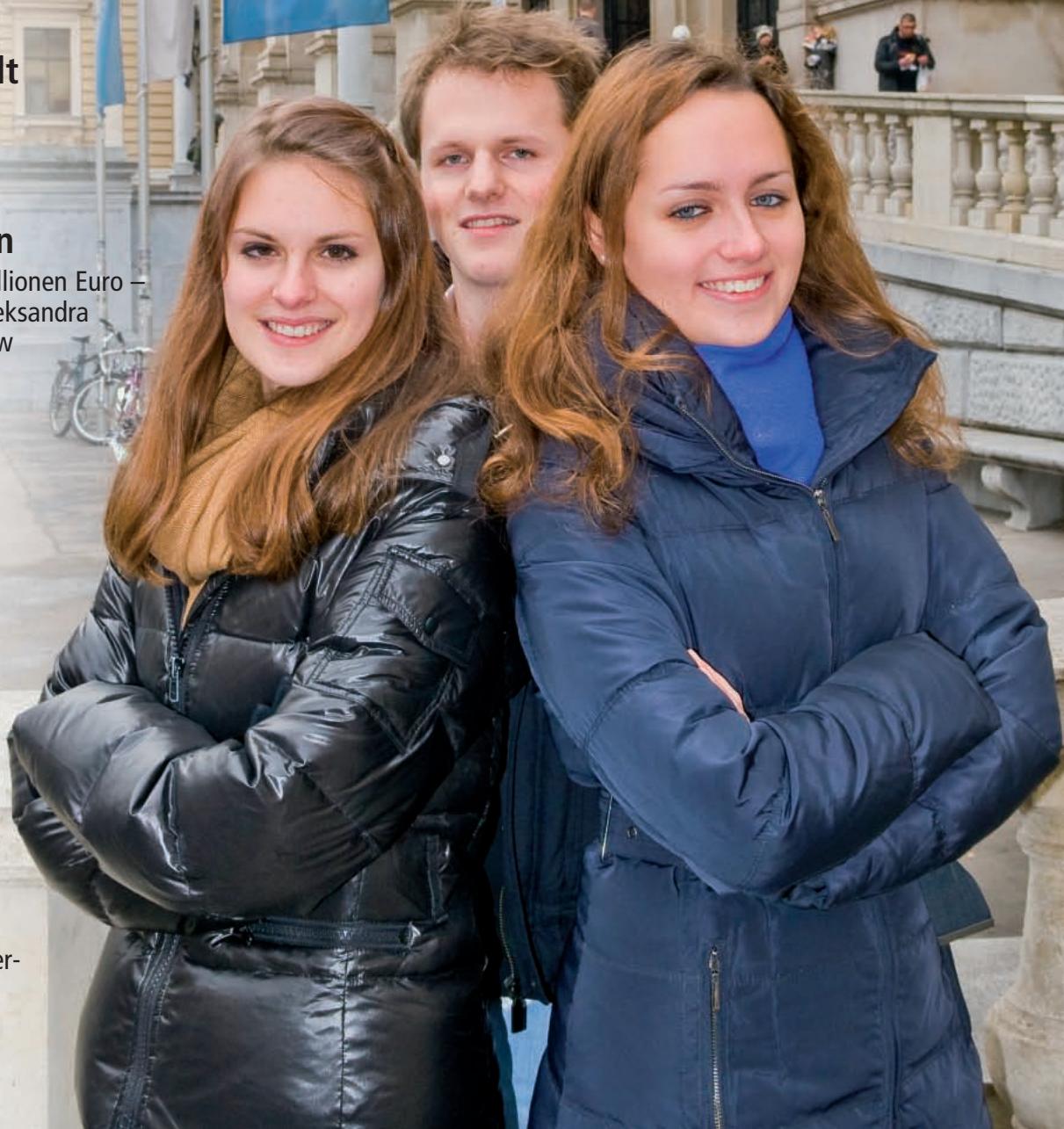
Was sie bringen,  
wie viel sie  
kosten

## Börse

Wie man seine  
erste Aktie  
kauft

## Maturareise

X-Jam gegen Summer-  
splash, wer hat das  
bessere Angebot?



# GEWINN youngSTAR – ein Schulprojekt von und mit drei HAK-Matura-Schülern

Es kommt nicht alle Tage vor, dass drei Schüler einer Handelsakademie sich zum Ziel setzen, ein Wirtschaftsmagazin zu produzieren. Und zwar eines, das von und für ihre Altersklasse geschrieben ist.

Lukas Fally, Nico Klein und Markus Kneisz, Maturaschüler der Vienna Business School – HAK Mödling, nahmen sich genau dies für ihr Schulprojekt (unter der Leitung von Frau Professor OStR Mag. Renate Gruber) vor: das Erstellen einer GEWINN-youngSTAR-Ausgabe. Wie kamen sie auf die Idee? Sie beschreiben es folgendermaßen: „Uns fiel auf, dass es auf dem österreichischen Zeitschriftenmarkt für Jugendliche zwar zahlreiche Klatschblätter und Kinomagazine gibt, man findet aber keine einzige anspruchsvolle Zeitschrift, die speziell für Jugendliche geschrieben ist und aktuelle Einblicke in die österreichische Wirtschaft gibt, aber auch andere interessante Themen behandelt. Eigentlich sehr schade, da WIR ja die berufliche Zukunft Österreichs sind und es daher nie zu früh ist, sich für unsere Wirtschaft zu interessieren.“

Und wieder wurde das Fotohandy gezückt, diesmal im Gespräch mit Personalberater Jacques Mertzanopoulos von Arthur Hunt



Foto: Fally, Klein, Kneisz

Sie entwickelten ein Konzept, in Kooperation mit GEWINN eine eigene „Wirtschaftszeitschrift für 16- bis 20-Jährige“ zu entwickeln, die dem Leser, frei nach der Philosophie von GEWINN „einen persönlichen Vorteil“ verschaffen soll, sei es im Informationsstand als auch in der zukünftigen beruflichen Laufbahn.

„Unser Ziel ist es, Jugendliche, die genauso ein Interesse an Wirtschaft & Börse haben wie wir, über aktuelle Themen zu informieren, aber auch bestimmte Begriffe oder Vorgänge wie ‚Wie entsteht ein Preis?‘ oder ‚Wie funktioniert die Börse?‘ zu erklären. Wir hoffen, dass wir unsere Ideen gut umsetzen konnten und dass unser Heft guten Anklang findet.“

GEWINN hat dieses Projekt sehr gerne unterstützt. Jeder Artikel wurde von den Schülern selbst konzipiert, recherchiert und geschrieben, wobei sie bewusst auf Inhalt und nicht bloße „hippe“ Optik setzten. Fally, Klein und Kneisz meisterten ihre Aufgabe mit Bravour!

Übrigens: Sie können diese Ausgabe auch auf [www.gewinn.com/youngstar](http://www.gewinn.com/youngstar) gratis downloaden.

Nikolaus Ruby, Einkaufsleiter von DiTech (2. v. li.) beim Interview mit (v. li.) Markus Kneisz, Erich Brenner (GEWINN), Nico Klein und Lukas Fally



Foto: Fally, Klein, Kneisz

## Impressum

Richtung des Magazins: Das Wirtschaftsmagazin für die Zeit nach der Schule  
 Herausgeber und Medieninhaber: Prof. Dr. Georg Wailand, Georg Waldstein, Wailand und Waldstein GmbH, 1071 Wien, Stiftgasse 31, Tel. 01/521 24-0, Fax 01/521 24-40, Internet: [www.gewinn.com](http://www.gewinn.com)  
 Verlagsleitung: Raimund Jacoba  
 Chef vom Dienst: Erich Brenner  
 Autoren: Lukas Fally, Nico Klein, Markus Kneisz  
 Erscheinungsort: Wien; Druck: TELEprint



Foto: Fally, Klein, Kneisz

Wie wird man Unternehmerin? Aleksandra Izdebska (DiTech) stellte sich dem Interview

# FH oder Uni? Oder arbeiten?



Die Matura ist bald in der Tasche. Doch was kommt danach? Stürzt man sich gleich in die Arbeitswelt? Oder doch lieber ein Studium? Und wo verdient man am besten?  
**Seiten 4 bis 11**

Foto: peterschmidt@chello.at

## GEWINN youngSTAR im Jänner 2012

2 Intern, Impressum

### KARRIERE

4 **Titelgeschichte:**  
 FH oder Uni? Oder arbeiten?  
 Was für und gegen diese Varianten spricht und wo man am meisten verdient

12 **Die richtige Bewerbung:**  
 So soll ein Motivationsschreiben und ein Lebenslauf aussehen, plus worauf Personalchefs bei der Bewerbung Wert legen

### WIRTSCHAFT

18 **„Als Unternehmer muss man stur sein“:**  
 Interview mit DiTech-Gründerin Aleksandra Izdebska

20 **So heiß ist der Preis:**  
 GEWINN youngSTAR deckt die Gewinnspannen von Apples iPhone 4S auf und sprach mit DiTech, Fairtrade und tele.ring über die richtige Preisgestaltung

24 **Japans Wirtschaft nach der Kernschmelze:**  
 Der Atomunfall in Fukushima schockte die Welt! Wie die Rückkehr zur produktiven Normalität gelang, zeigen die Weltkonzerne Honda und Sony

28 **Die negativen Seiten des Konsums:**  
 Interview mit Alexander Maly, Geschäftsführer Schuldnerberatung Wien, wie viele Österreicher in der Schuldenfalle sitzen

### GELD

30 **(M)ein Einstieg in die Welt der Börse:**  
 Viele Wertpapiere sind so günstig wie schon lange nicht

35 **Kontovergleich:** Welche Konditionen Banken Schülern anbieten

### LIFESTYLE

40 **X-Jam oder Summersplash:**  
 Letztes Schuljahr vorbei, next stop Maturareise. Welcher Anbieter hat die Nase vorn?

45 GEWINN schreibt mit kick & learn Österreich das „kick & learn Schulprojekt“ aus

46 **Apple iPhone 4S vs. Samsung Galaxy S2:**  
 Welches Smartphone ist besser?

## „Als Unternehmer muss man stur sein“



Foto: www.peterrigaud.com

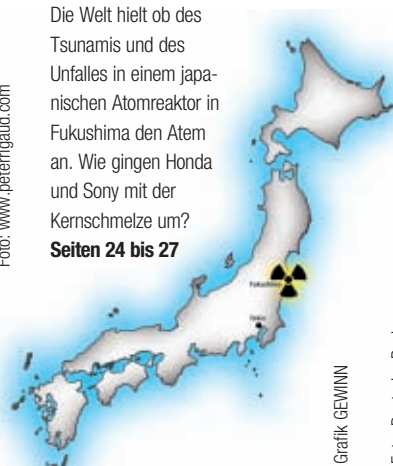
Von Null auf über 100 Millionen Euro – DiTech-Gründerin Aleksandra Izdebska spricht im Interview über ihre Anfänge, ihren Aufstieg und welche Eigenschaften Unternehmer benötigen.

**Seiten 16 bis 18**

## Japan nach der Kernschmelze

Die Welt hielt ob des Tsunamis und des Unfalles in einem japanischen Atomreaktor in Fukushima den Atem an. Wie gingen Honda und Sony mit der Kernschmelze um?

**Seiten 24 bis 27**



Gratifik GEWINN

## (M)ein Einstieg in die Welt der Börse

Die Welt der Aktien – GEWINN-youngSTAR-Autor Lukas Fally schildert, wie man Aktionär und damit Mitinhaber von Österreichs Großunternehmen wird.

**Seiten 30 bis 34**



Foto: Deutsche Bank

## Maturareisen: X-Jam gegen Summersplash



Foto: Jürgen Fälsche – Fotolia.com

Welcher Anbieter von Maturareisen hat das bessere Angebot für die Party des Lebens?  
**Seiten 40 bis 44**

# FH *oder* Uni?



# Oder arbeiten?

*Die Matura ist bald in der Tasche. Doch was kommt danach? Eine sehr wichtige Frage, von der jährlich Tausende junge Österreicher zwischen 17 und 19 Jahren betroffen sind, da dadurch bestimmt wird, was in der Zukunft so auf einen zukommen wird.*

VON LUKAS FALLY, NICO KLEIN UND MARKUS KNEISZ





Foto: peterschmitt@chello.at

### FH pro

- Menschen, die etwas Druck benötigen, um effizient arbeiten zu können, sind für die Fachhochschule sehr geeignet
- Anwesenheitspflicht von 75 Prozent!
- keine freie Zeiteinteilung
- geringere Durchschnittsstudiendauer als UNI
- man hat die Möglichkeit die FH neben einer Vollzeitbeschäftigung zu absolvieren, wie in einer Abendschule
- FH-Absolventen sehr beliebt bei Wirtschaftsunternehmen
- praxisorientiert
- kaum überfüllte Vorlesungen
- stärkere Spezialisierung möglich
- kleinere Klassen – persönlichere Betreuung

### FH kontra

- Nur ein Studium kann angestrebt werden, paralleles Studium ist kaum möglich
- begrenzter Teil der Theorie wird abgedeckt
- noch nicht in allen Ländern als „echtes“ Studium anerkannt

► **E**igentlich kann sich ein Maturant nur zwischen drei verschiedenen Angeboten entscheiden: Fachhochschule (FH), Universität oder den direkten Start ins Berufsleben – wenn man einmal von Aussteigen beziehungsweise Bundesheer und Zivildienst absieht. Aber wie viele Maturaschüler wissen bereits ein paar Monate vor Schulschluss, welche Variante sie wählen werden? Eine Befragung von rund 200 Schülern beim GEWINN InfoDay

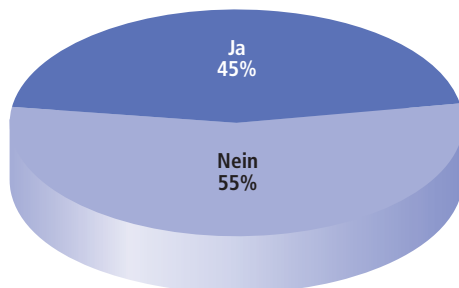
*„Mir gefällt unser Schulsystem ganz gut, daher habe ich mich für die FH entschieden, da ich auch hier einen fixen Stundenplan habe. Mir ist es auch wichtig, den Stoff nicht nur theoretisch vorgetragen zu bekommen, ich will ihn auch praktisch erleben. Außerdem will ich möglichst schnell mit meinem Studium fertig sein.“*

**ALEXANDRA KLEIN**

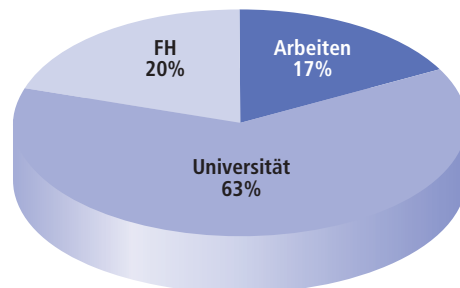
2011, dem Wirtschaftskongress für Oberstufenschüler, sollte Antwort auf diese Frage geben. Das überraschende

Ergebnis: Rund 55 Prozent der Jugendlichen sind noch komplett unschlüssig, wie sich ihre Zukunft gestalten wird.

### Weißt du schon, was du nach der Matura machst?



### Wenn ja, was machst du nach der Matura?



## UNI pro

- Theorie wird ausführlich behandelt
- freie Zeiteinteilung – engagierte Studenten können Studium rasch absolvieren
- verschiedene Studienrichtungen können angestrebt werden
- Auslandssemester/-jahr leichter zu organisieren

## UNI kontra

- Möglichkeit, sich gehen zu lassen und Langzeitstudent zu werden
- hohe Ausfallquote – 40 Prozent beenden ihr Studium nicht
- Infrastruktur – überfüllte Vorlesungsräume



Foto: peterschmitt@chello.at

Da nach den Gründen dafür nicht gefragt wurde, kann man nur mutmaßen, dass unter anderem auch zu geringes Wissen über das „Angebot danach“ vorliegt. Etwa, was man wo und wie studieren soll. Bevor man sich seine Meinung bilden kann, sollte man die einzelnen Studieneinrichtungen erst einmal kennenlernen. Was bedeuten die Begriffe „FH“ und „Uni“ konkret? Worin bestehen die Unterschiede?

### So viele Studenten gibt es an den Unis und FHs

Laut Statistik Austria studierten im Wintersemester 2010/11 274.836 Österreicher und Österreicherinnen, davon waren 216.959 an den öffentlichen Universitäten immatrikuliert. Zusätzliche 4.113 studierten an 13 Privatuniversitäten.

Grob gesprochen geht ein Zehntel der Studenten an eine FH. Im Wintersemester 2010/2011 waren es 32.819 Studierende mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die ein Fachhochschulstudium betrieben, weitere 748 besuchten einen FH-Lehrgang zur Weiterbildung.

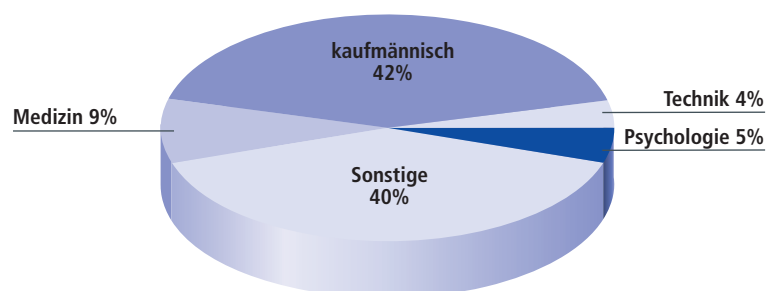
*„Ich habe mich für die Universität entschieden, da ich mir meine Arbeit selbständig einteilen will. Außerdem habe ich noch keine konkrete Vorstellung, welchen Beruf ich später einmal ausüben möchte und will mich daher noch nicht zu sehr in eine gewisse Richtung spezialisieren. Daher habe ich mich für ein Wirtschaftsstudium entschieden.“*

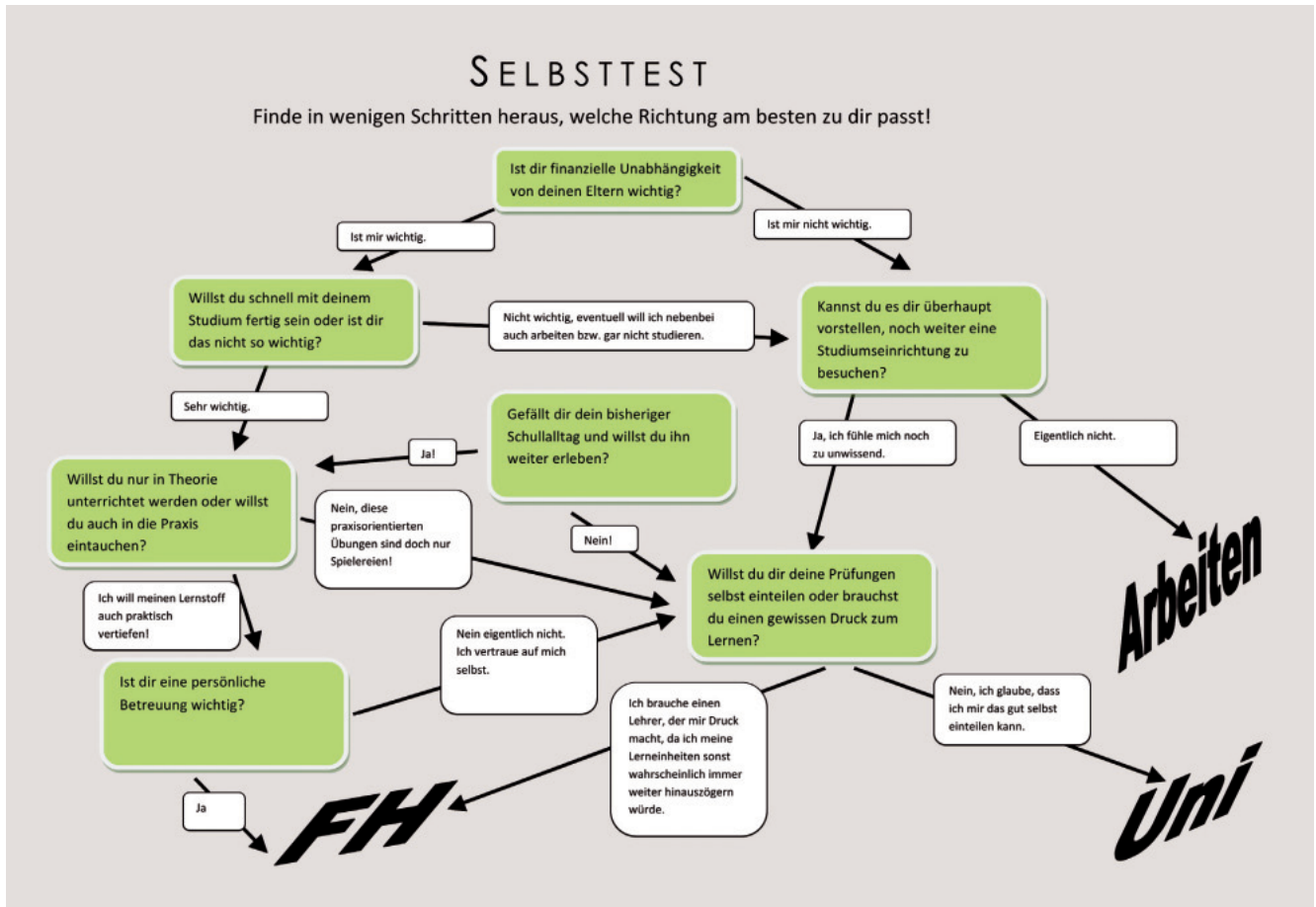
ISABELLA SIMLINGER

10.590 österreichische Studierende betrieben ein Lehramtsstudium an einer Pädagogischen Hochschule und

11.081 besuchten einen Weiterbildungslehrgang. Vier Theologische Lehranstalten meldeten 109 inländische Stu-

### Wenn du studierst, welche Studienrichtung wählst du?





► dierende, 4.482 inländische Studierende besuchen einen Lehrgang universitären Charakters.

### Universität

Du willst Neues erleben und möglichst viele Freiheiten in deiner Studienzeit genießen. Eventuell kannst du dir vorstellen, neben deiner Uni-Zeit auch einen Nebenjob anzunehmen, bei dem du ein wenig dazuverdienen kannst. Persönliche Betreuung ist dir nicht so wichtig, für dich ist es auch kein Problem, Themenbereiche selbstständig zu erarbeiten. So könnte man ungefähr die Entscheidung für das Studieren an einer Universität zusammenfassen.

Universitäten sind Hochschulen zur Weiterbildung. Jedoch unterscheidet sich der Alltag von Studenten einer Uni wesentlich vom Alltag einer gewöhnlichen Schule, wie man sie wahrscheinlich bisher kannte.

An Universitäten herrscht keine Anwesenheitspflicht. Vorlesungen die besucht werden möchten, sind frei wählbar. Das heißt, man kann sich seine

Zeit frei einteilen und müsste theoretisch nur zu den vereinbarten Pflichtseminaren und Prüfungen kommen. Vorteilhaft ist es jedoch schon, sich für Vorlesungen einzuschreiben, da das Lernen aus Büchern sicher sehr trocken und langweilig ist.

Wenn man sich für eine oder mehrere Studienrichtung/en entschieden hat, so sollte man sich im Klaren sein, dass Absolventen von wirtschaftlichen, aber besonders technischen Studienrichtungen im Moment und aller Voraussicht nach auch noch in den nächsten Jahren bei den Unternehmen sehr begehrt sind. „Man sollte in Betracht ziehen, mehrere Studienrichtungen zu wählen“, gibt Jacques Mertzanopoulos, Gründer und Geschäftsführer des Personalberatungsunternehmens Arthur Hunt Group, noch zusätzlich zu bedenken.

Die Paradeuni dafür ist die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) – eine Universität, die Personaler auch gerne mit „Masse“ assoziieren, da die Anzahl an Studenten sehr hoch und die Hörsäle im Bachelor-Studium oft völlig

überfüllt sind. Das soll sich zwar im zweiten Semester 2013 ändern, da die WU in ein neues riesiges Gebäude im Prater umzieht, bis dahin ist aber noch ein wenig Zeit.

Sein Studium an einer Universität zu machen, erfordert also, sich seine Zeit bzw. Lernzeit frei, ordentlich und vor allem selbständig einzuteilen, um nicht als bummelnder Langzeitstudent zu enden. Diese Zeiteinteilung trifft sich am Papier gut für junge Leute die während des Studiums noch nötiges Kleingeld verdienen wollen. In der Praxis sind – anders als bei den FHs – die Studienpläne noch nicht berufsbegeleitend ausgerichtet (also zeitlich extra auf die Bedürfnisse von arbeitenden Studenten ausgelegt). Und das, obwohl rund zwei Drittel aller Studenten neben dem Studium einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

Während dem Studium hat man zudem auch die Möglichkeit, Semester im Ausland zu verbringen.

Fazit: Um eine Universität erfolgreich zu absolvieren, muss man also seine Zeiteinteilung einhalten und



## Arbeiten pro

- Selbständigkeit durch eigene finanzielle Versorgung
- Erfahrung, wie das echte Arbeitsleben aussieht, wird schnell vermittelt
- in großen Unternehmen gibt es meistens viele Aufstiegschancen – sorgt für Motivation
- man kann sich schon einen Vorteil gegenüber den Studierenden erarbeiten – mehr Erfahrung
- man kann schon früher beginnen, ein finanzielles Vermögen aufzubauen

## Arbeiten kontra

- wenn man nicht 100-prozentig zufrieden mit seinem Job ist, fehlt die Motivation sich weiterzubilden und beruflich aufzusteigen
- man bekommt kein „Kindergeld“ und keine Alimente mehr
- keine theoretische Ausbildung



Foto: peterschmitt@chello.at

Pflichtprüfungen sowie Vorlesungen nicht verpassen. Und sich durch kommende Hürden wie Studieneingangsphasen, Knock-out-Prüfungen und etwaige Studiengebühren nicht vom Studieren abschrecken lassen.

### Fachhochschule

Die Alternative zur Uni ist die Fachhochschule (FH). Sie unterscheidet sich wesentlich von einer Universität. Eine FH ist sehr an das Schulsystem angepasst. Somit gibt es fixe Stundenpläne, Prüfungstermine und Anwesenheitspflicht der Studenten. Diese Art von Schulalltag passt also perfekt zu Personen, die gewissen Druck zum Lernen brauchen. Und – vor allem – muss man eine Aufnahmeprüfung schaffen, um überhaupt zum Studium zugelassen zu werden!

Dadurch wird – wenn man kein Lernmuffel ist – ein rasches Studium „garantiert“. Sofern man nicht durchfällt, ist man nach drei Jahren mit dem Bachelor, in weiteren zwei Jahren (Achtung: wieder inklusive Aufnahmeprüfung!) mit dem Master fertig.

*„Ich wollte möglichst schnell finanziell von meinen Eltern unabhängig sein und mein eigenes Geld verdienen. Ich konnte mir einfach nicht mehr vorstellen, nochmal ein paar Jahre Lernzeit anzuhängen, daher war der sofortige Start in das Berufsleben die beste Entscheidung für mich.“*

LUKAS RICHTER

„Es empfiehlt sich, nicht gleich mit dem Bachelor aufzuhören, sondern bis zum Master weiterzustudieren, da der Bachelor bei vielen Unternehmen noch nicht so anerkannt ist“, empfiehlt Mertzanopoulos. Auch Henkels Recruiting-Managerin Tina Humer sieht einen leichten Nachteil für Bachelors, und rät daher: „Für Bachelor-Absolventen ist es meiner Meinung nach besonders wichtig, möglichst früh praktische Erfahrungen und Erfahrungen im Ausland zu sammeln, um mit Master-Absolventen konkurrieren zu können, die sich derzeit für dieselben Positionen bewerben.“

Durch die stetige Anwesenheit ist es möglich, den Unterricht sehr pra-

xisorientiert zu gestalten. Man entwickelt bereits während des Studiums Praxiskenntnisse und Know-how. Nicht zuletzt auch deswegen, weil viele Vortragende im Hauptberuf in Unternehmen tätig sind, also aus der Praxis kommen. Auf Universitäten hingegen steht die Theorie im Vordergrund, welche vor allem bei Forschungsberufen gefragt ist.

In der Fachhochschule ist die Teilnehmerzahl begrenzt und somit sind die Hörsäle wesentlich kleiner – eine individuellere Betreuung wird ermöglicht. Weiters ist bei gewissen Studienrichtungen ein Auslandssemester Pflicht (ein Praktikum in einem Unternehmen sowieso). Also sollte man



Foto: Studio Ehringer GmbH

Jacques Mertzanopoulos (Arthur Hunt): „Auch wenn man es kaum glaubt, aber es kann sogar passieren, dass man Freude am Lernen findet, wenn man sich mit der gewählten Studienrichtung wirklich identifizieren kann.“

► sich vorher genau über sein Wunschstudium erkundigen, denn man kann sich eine FH im Ausland aussuchen und verbringt dort mindestens sechs Monate seiner Studienzzeit. Die Zeit kann man nutzen, um Fremdsprachenkenntnisse und kulturelles Wissen zu sammeln.

Vor der Entscheidung zwischen FH und Uni muss man auf jeden Fall eine Studienrichtung auswählen und sich dann erkundigen, wo man dieser nachgehen kann. Hat man sich entschieden, so sollte man sich selbst einschätzen und ehrlich beantworten, welcher Typ Ausbildung besser zu einem passt.

#### Was sagen Personalchefs dazu?

Grundsätzlich kommt meist der Rat, dass ein Gymnasiast studieren sollte. Gymnasiasten haben zwar eine gute Allgemeinausbildung, dennoch keine Fachkenntnisse für das Berufsleben. Anders sieht es bei BHS-Absolventen aus. Da man bereits Grundkenntnisse für bestimmte Berufe hat, kann man einen direkten Berufseinstieg wagen oder ein Studium beginnen, welches einen wirklich interessiert.

## Auf einen Blick

### Universität

- + freie Zeiteinteilung
- +/- Theorieausbildung
- + Job neben Ausbildung möglich
- überfüllte Vorlesungen
- laut Statistik hohe Ausfallquote

### Fachhochschule

- + Druck für einen sicheren Lernfortschritt
- +/- praxisorientiert
- + persönlichere Betreuung
- +/- Arbeit bei berufsbegleitenden Studiengängen neben Ausbildung möglich
- +/- beschränkte Aufnahmezahl (Aufnahmeprüfung)
- Anerkennung nicht in allen Ländern

„Ich rate jungen Menschen immer, jene Ausbildung zu machen, welche ihren Interessen am ehesten entgegenkommt. Dies aus der Überzeugung, dass man im Wesentlichen nur erfolgreich sein kann, wenn man auch beruflich seine Interessen einbringen kann und der Beruf somit Teil eines zufriedenen, erfüllten Lebens ist“, rät Andrea Reisinger-König, Personalleiterin der ASFINAG.

Eine Streitfrage ist noch immer, wie Unternehmen FH-Absolventen bzw. Uni-Absolventen sehen. Wird das Studium an einer FH jenem einer Uni überhaupt gleichgestellt oder ist es bloß eine Alternative für faule Schüler?

Laut Umfrage unter 150 Personalern sieht es so aus, dass FH-Absolventen Uni-Absolventen gleichgestellt sind. Eva-Maria Hutter, Personalexpertin von IKEA Austria, sagt beispielsweise: „Es macht für uns überhaupt keinen Unterschied. Wichtig ist allein, ob der/die Kandidat/in zu IKEA passt und auch das notwendige Potenzial mitbringt, sich intern weiterzuentwickeln und Karriere zu machen.“

Auch beim Gehalt (siehe Tabelle Einstiegsgehälter) sieht es nicht anders aus. Allerdings wird von vielen Personalmanagern behauptet, dass FH-Absolventen wesentlich praxisorientierter sind. Uni-Absolventen werden bevorzugt für strategische und Planungsverfahren eingesetzt. Unterschiede beim Gehalt gibt es manchmal bei Bachelor und Master. Da Master mehr Zeit in ihr Studium gesteckt haben, verdienen diese oft geringfügig (zehn bis 15 Prozent) mehr beim Jobeinstieg.

In den meisten Unternehmen ist kein Studium für den internen Aufstieg nötig. Vielmehr steht die Persönlich-

keit, Kompetenz und das Potenzial einer Person im Vordergrund. Alexander Pertele, Personalchef von KTM, fasst es für die meisten Unternehmen zusammen: „Es gibt keine gläserne Decke. Wer durch Leistung positiv auffällt, wird Karriere machen, egal ob Uni, FH, Matura oder Lehre!“

Ein Studium bringt also gewisse Vorteile mit sich, z. B. für bestimmte Positionen, für die man sich nur mit einem Studienabschluss bewerben kann, aber im Großen und Ganzen zählt die individuelle Leistung.



Foto: Henkel

Tina Humer (Henkel): „Für Bachelor-Absolventen ist es meiner Meinung nach besonders wichtig, möglichst früh praktische Erfahrungen und Erfahrungen im Ausland zu sammeln.“

## Was spricht fürs Arbeiten?

Viele wollen aber nicht noch länger „in die Schule“ gehen, unendlich viele Seiten lernen, finanziell von den Eltern abhängig sein und sagen daher nach der Matura „Bye bye school“ – und beginnen gleich zu arbeiten. Leider werden sie dafür sogar von manchen ausgelacht und bekommen Sätze an den Kopf geworfen wie „heutzutage ist es unmöglich Karriere ohne Studium zu machen“, „die Zeiten haben sich geändert“ oder „wie willst du das um Gottes willen n u r mit einer Matura schaffen?“.

Natürlich ist eine fundierte Schul- ausbildung mit Studium, egal ob auf einer FH oder Uni, oder jede andere Form der Weiterbildung nichts Schlechtes und bietet einen guten Einstieg in die Berufswelt. Ohne ein Studium ist es aber auch möglich, einen guten Job zu finden, die Karriereleiter emporzuklettern, jedoch braucht man dazu besonderen Ehrgeiz, Durchhaltvermögen und die Fähigkeit, sich selbst gut zu verkaufen.

Gleich nach der Matura zu arbeiten bringt auch einige Vorteile mit sich. Man kann sich zum Beispiel gleich ein erstes Standbein aufbauen, um so finanziell vollkommen unabhängig zu sein. Und wer würde nicht schon gerne mit 18 behaupten können, dass er selbstständig und unabhängig ist?

Ein weiterer Vorteil wäre, dass jene, die gleich arbeiten gehen, sich in der Zeit, in der die Studenten an der

Uni oder der FH studieren, bereits erste Berufserfahrungen aneignen und ein Ansehen im Unternehmen erarbeiten. Und durch das berufsbegleitende Studieren kann bei Bedarf zudem ein späterer akademischer Titel neben dem Job nachgeholt werden.

## Was wird in der Zukunft gebraucht?

Viele, die vor der Entscheidung stehen, welchen Studiengang sie nehmen, denken vielleicht auch einmal daran, was in der Zukunft möglicherweise mehr und was weniger gebraucht wird. Auch stellen sich einige die Frage, ob sie nach dem Studium sehr begehrt sind und gleich eine freie Stelle in einem renommierten Unternehmen finden oder ob sie erst mal einige Zeit auf Jobsuche gehen müssen.

Natürlich weiß niemand wirklich, welche Absolventen in Zukunft wirklich mehr und welche weniger gebraucht werden. „Grundsätzlich lässt sich jedoch sagen, dass der Bedarf an Absolventen von Technikbereichen steigen wird und diese gute Jobchancen haben werden. Dies kann in ein paar Jahren aber auch schon ganz anders aussehen“, erklärt Manuela Lindlbauer, Gründerin und Geschäftsführerin von Lindlpower Personalmanagement.

„Es ist auf jeden Fall jedem zu raten, der studieren möchte, sich eine Studienrichtung zu wählen, für die er sich wirklich interessiert. Es hat keinen Sinn etwas zu wählen, nur weil man irgendwo mal gelesen hat, dass diese Absolventen gute Jobchancen haben.



Foto: Cathrine Stukhard

**Manuela Lindlbauer (Lindlpower Personalmanagement):** „Grundsätzlich lässt sich sagen, dass der Bedarf an Absolventen von Technikbereichen steigen wird und diese gute Jobchancen haben werden.“

Es fehlt einem dann einfach an Motivation, wenn man etwas lernt, wozu man gar keine Verbindung hat“, gibt sie zu bedenken.

Und Mertzopoulos ergänzt schmunzelnd: „Auch wenn man es kaum glaubt, aber es kann sogar passieren, dass man Freude am Lernen findet, wenn man sich mit der gewählten Studienrichtung wirklich identifizieren kann. Das hat auch zur Folge, dass man viel schneller fertig ist, als wenn man sich mit einem Stoff abquälen muss, der einen gar nicht interessiert.“

Schlussendlich ist es jedoch wichtig, dass man auf sich selbst hört und das macht, wozu man sich berufen fühlt, wo man sein ganzes Herzblut hineinstecken kann, sei es jetzt gleich nach der Matura arbeiten zu gehen oder zuerst zu studieren. Wenn man eine Arbeit oder ein Studium findet, dass einem wirklich gefällt und bei dem man auch Spaß hat, so wird man alles dafür geben und sich voll reinhängen. Deshalb sollte man sich von niemanden was einreden lassen, mit dem man dann letzten Endes unglücklich ist.

## Bachelor verdienen rund zehn Prozent weniger als Master/DI

Einstiegsgehälter Technik	von	bis
Universität Technik, Dipl.-Ing.	2.534,-	2.710,-
FH Technik, Dipl.-Ing. (FH)	2.382,-	2.524,-
Universität Technik, B.Eng./Bakk. Techn.	2.241,-	2.372,-
FH Technik, B.SC.	2.210,-	2.326,-
Technisch Gewerbliche Höhere Lehranstalt	1.869,-	1.967,-
Technisch Gewerbliche Fachschule	1.727,-	1.792,-
Einstiegsgehälter Wirtschaft	von	bis
Universität Wirtschaft, M.A.	2.311,-	2.489,-
FH Wirtschaft, M.A.	2.253,-	2.424,-
Universität Wirtschaft, B.A.	2.129,-	2.267,-
FH Wirtschaft, B.A.	2.101,-	2.285,-
Handelsakademie	1.776,-	1.868,-
Allgemein Bildende Höhere Schule	1.753,-	1.814,-
Berufsschule	1.615,-	1.714,-
Handelsschule	1.602,-	1.681,-

Quelle: ÖPWZ, Einstellgehalt für Absolventen, Brutto in Euro im Durchschnitt pro Monat

# Die richtige Bewerbung

VON LUKAS FALLY

Lukas Fally  
Anton-Schlesinger-Gasse xx  
2345 Brunn am Gebirge  
Österreich  
Handy: 06xx/7432xxx  
E-Mail: lukasfally@msn.com

Deine vollständige  
Anschrift  
+ Handynummer  
+E-Mail-Adresse

OMV Aktiengesellschaft  
Trabrennstraße 6-8  
1020 Wien  
Österreich

Vollständige und RICHTIGE  
Anschrift des Unternehmens

Brunn am Gebirge, 25.01.2012

Datum und Ort

**Bewerbung Ferialpraktikum Juli 2012**

Betreff

Anlass  
auf ausgeschriebene Position

Sehr geehrte Damen und Herren!

passende Anrede

Auf Ihrer Website haben Sie die Position für einen Ferialpraktikanten für Juli 2012  
ausgeschrieben.

Anliegen, Hinweis auf aktuelle  
Ausbildung

Als Schüler des 5. Jahrgangs der HAK Plus möchte ich mich für eine Stelle als Ferialpraktikant im  
Juli 2012 bewerben.

Ich werde im Juni an der Vienna Business School HAK/HAS Mödling maturieren.  
Im Rahmen dreier Ferialpraktika von je 4 Wochen bei Korken Schiesser, Otis und DB Schenker  
durfte ich bereits erste Berufserfahrungen sammeln und bin dadurch mit den Aufgaben eines  
Ferialpraktikanten sehr vertraut. In allen 3 Praktika durfte ich auch Erfahrungen mit  
telefonischem Kundenkontakt sammeln.

Hinweis auf Berufserfahrung

Nähere Angaben zu den Praktika können Sie meinem beiliegenden Lebenslauf entnehmen.

Erwartete Reaktion

Ich würde mich über eine Einladung zu einem persönlichen Vorstellungsgespräch sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Grußformel

*Lukas Fally*

Unterschrift

Lukas Fally

Name  
+ Anhang

Lebenslauf  
(Zeugnisse)

15.869 Bewerbungen für Jobs bekam Siemens im Jahr 2011. Wer da bei seiner Bewerbung Fehler macht, wird die Stelle nie bekommen. Mit diesen Tipps verbessern sich die Chancen auf den Job aber deutlich.

# LEBENS LAUF

**Lukas Fally**  
 Anton-Schlesinger-Gasse  
 2345 Brunn am Gebirge  
 Tel: 02236/40821xx  
 Mobil: 06xx/7432xxx  
 E-Mail: lukasfally@msn.com

**Komplette Anschrift  
 + Telefonnummern  
 + E-Mail**

**professionelles  
 Foto**



Persönliche Daten: Geboren: 04.08.1993  
 ledig  
 österreichische Staatsbürgerschaft

Ausbildung: 2007–2012 VBS HAK/HAS Mödling  
 2003–2007 AHS Keimgasse Mödling  
 1999–2003 Karl-Stingl-Volksschule Mödling

Praktika:

**Juli 2011**  
**DB Schenker**  
 Zollabteilung  
 – einfache Büroarbeiten  
 – Einführung in tägliche Arbeit  
 – Kundengespräche

**Juli 2010**  
**Firma Otis**  
 Controlling-Abteilung  
 – einfache Büroarbeiten  
 – Schreiben von Rechnungen

**Juli 2009**  
**Firma Korken Schiesser**  
 – einfache Büroarbeiten  
 – Erstellung von Newslettern  
 – Aktualisierung der Kundendatenbank

Besondere Kenntnisse: Englisch – verhandlungssicher  
 Spanisch – Grundkenntnisse  
 EDV-Kenntnisse – sehr gut

Hobbys:  
 Tennis, Fußball, Fitness

**Aufbau:**

- persönliche Daten
- Ausbildung
- Praktika – mit Jahr, Name des Unternehmens, Tätigkeiten
- besondere Kenntnisse – wie EDV-Kenntnisse, Programmiersprache etc.
- Hobbys

Wien am 25.01.2012, Unterschrift

**Ort, Datum und Unterschrift!**

Bei der richtigen Bewerbung kommt es auf einige wichtige Punkte an. Wir haben einen Fragebogen an die Top 150 Unternehmen Österreichs ausgesandt und wollten von den Personalexperten wissen, worauf es im Bewerbungsschreiben und im Lebenslauf ankommt und worauf sie im Detail achten. Hier die Ergebnisse.

**Initiativbewerbung**

Viele Unternehmen haben bereits sogenannte Jobplattformen im Internet erstellt. Dennoch werden Initiativbewerbungen gerne gesehen. Es wird einem sogar geraten, eine Initiativbewerbung zu schicken, auch wenn es so eine Plattform gibt. Man kann so eventuell aus der Masse herausstechen und besonderen Eifer beweisen. Auf die Frage, ob Initiativbewerbungen trotz besagter 15.689 Bewerbungen pro Jahr dennoch erwünscht sind, meinte Karl Lang, Head of Leadership Development & Talent Acquisition von Siemens, dass sie „grundsätzlich erwünscht sind, sie

jedoch jeden Bewerber darüber informieren, dass es auch eine eigene Jobbörse auf ihrem Karriere-Portal gibt, wo man mehrere tausend ausgeschriebene Stellen weltweit findet“. 6,3 Prozent



Die richtige Bewerbung zu schreiben ist gar nicht so einfach, wie es zu Beginn den Anschein hat. Mit diesen Tipps stehen die Chancen aber schon viel besser als bei den meisten Konkurrenten um den Job

**Vorbereitung für Vorstellungsgespräche**

Wenn man mit seiner Bewerbung erfolgreich ist und schlussendlich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird, sind einige weitere Punkte zu beachten, die man sich zuvor überlegen sollte.

**Informationen über das Unternehmen sammeln, bei dem man sich bewirbt wie z. B.**

- Wie groß ist das Unternehmen?
- Wie viel Umsatz macht es?
- Welche Produkte werden produziert und wo/wie verkauft? Welche Dienstleistung wird angeboten?
- Wie viele Mitarbeiter hat es?
- Wer sind die Hauptkonkurrenten?

**Antworten zu oft gestellten Fragen vorbereiten, wie z. B.**

- Warum möchten Sie genau bei UNS arbeiten?
- Was sind Ihre Stärken und Schwächen?
- Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?
- Wann können Sie beginnen?

**Richtig kleiden** – hierbei sollte man sich an das Unternehmen anpassen. Bei einer Bank sollte man einen Anzug/ein Kostüm vorziehen, bei einer Werbeagentur sollte auch ein Hemd ohne Krawatte reichen. Generell kann man aber mit einer schwarzen Hose/Kostüm und einem (weißen) Hemd nichts falsch machen.

**Niemals vergessen** – die Bewerbungsmappe auch zum Bewerbungsgespräch mitnehmen!

Foto: Light Impression - Fotolia.com

der 15.689 Bewerbungen sind Initiativbewerbungen.

**Zeugnisse und Relevanz der Noten im Maturazeugnis**

Zu einer guten Bewerbung sollte man nicht vergessen, Zeugnisse wie Maturazeugnis und Praktikumszeugnisse mitzuschicken. Aber wie wichtig sind eigentlich die Noten im Maturazeugnis?

Diese Frage stellen sich viele. Die Antworten von den Unternehmen sind vollkommen unterschiedlich. Manche legen Wert auf gute Noten im Maturazeugnis, andere wiederum weniger. Dazu Petra Sevcik, Human Resources Coordinator von 3M Österreich: „Je nach Position. Wenn z. B. in der Buchhaltung eine Stelle frei ist und der Bewerber schlechte Noten in Rechnungswesen und Mathematik hatte, dann muss das hinterfragt werden. Wenn die Matura schon mehr als zehn Jahre her ist, sind Noten nicht mehr aussagekräftig.“

Dieser Aussage stimmen auch viele andere Personalchefs zu, jedoch gibt es auch andere wie etwa Microsoft Österreich. Hier ist laut Unternehmenssprecher Thomas Lutz das Maturazeugnis sehr wichtig: „Weil zu dieser Zeit noch sehr wenige relevante Datenpunkte betreffend die Erfahrung und auch Leistung zur Beurteilung verfügbar sind“, wie er betont.

Über alle Rückmeldungen der Befragung hinweg lässt sich ein generelles Fazit ziehen: Maturanoten vermitteln einen ersten Eindruck, sind jedoch nicht ausschlaggebend!

Hier werden einige von euch aufatmen, aber sich auch gleichzeitig fragen, worauf es dann ankommt.

**Worauf Unternehmen bei einer Bewerbung besonderen Wert legen**

Christina Laggner, Pressesprecherin von T-Mobile, fasst die wichtigsten Punkte stellvertretend für zahlreiche Unternehmen kurz und schlüssig zusammen:

- Authentisch bleiben & Interesse zeigen: „Wir interessieren uns für BewerberInnen, die wissen, was sie wollen und ehrgeizig ihre Ziele verfolgen. Überzeugen Sie uns bei einem Bewerbungsgespräch!“
- Gute Vorbereitung ist das A & O: „Machen Sie sich Gedanken über Ihre Stärken und Schwächen bzw. Ihre Er-

## Das Bewerbungsgespräch

**G**anz grundsätzlich gliedert sich das Bewerbungsgespräch in zwei Phasen: Die Phase der Selbstpräsentation und die Phase der Fragemöglichkeiten, um das Unternehmen und die Position noch besser kennenzulernen.

Während im ersten Teil die Selbstpräsentation dominiert, der Interviewer z. B. Fragen stellt, auf die man möglichst präzise antworten sollte, muss im zweiten Teil die Initiative übernommen werden. Hier gilt die Regel: „Wer fragt führt.“ Der Gesprächspartner kann nicht wissen, was der Bewerber wissen möchte, wo dieser seine Ängste und Wünsche hat. Daher müssen in dieser Phase zwei Dinge beachtet werden. Erstens signalisieren, dass man sich mit Unternehmen und Position beschäftigt hat, und zweitens, darauf aufbauend, Zusatzfragen stellen, die den erfolgreichen Bewerber von einer „08/15-Bewerbung“ unterscheiden.

Folgende Fragen sollten gestellt werden, die eine Art „Gesamtgerüst“ für das Bewerbungsgespräch sein könnten:

- Wie sieht die derzeitige wirtschaftliche Situation des Unternehmens und die Unternehmensplanung aus?
- Wie sieht die Firmenphilosophie (Corporate Identity) im Detail aus?
- Welche Schwerpunkte hat die Aufgabe, welche Kompetenzen sind mit der Position verbunden?
- Wie ist die Position dotiert?
- Wie wird die Einarbeitungsphase aussehen?
- Welche Weiterbildungsmöglichkeiten bietet das Unternehmen?

### Non-verbale Kommunikation

Achten Sie auf Ihren Händedruck und Körperhaltung. Wer die Schultern ständig nach vorn dreht, wirkt nicht dynamisch. Wichtig ist der Blickkontakt zum Gegenüber. Niemand will mit jemanden reden, der dauernd an einem vorbei oder zu Boden sieht. Kontrollieren Sie bzw. setzen Sie bewusst Ihre Hände ein und machen Sie sich Notizen.

**Niemals vergessen:** Der letzte Eindruck ist wichtig. Achten Sie daher auf die richtige Verabschiedung.



Foto: Janos Gehring – Fotolia.com

**Angenehmer Händedruck, aufrechte Körperhaltung, richtige Kleidung – nicht nur das Gesprochene, sondern vor allem das Non-Verbale bleibt in Erinnerung**

wartungen und informieren Sie sich gründlich über T-Mobile. Wenn Sie uns persönlich kennenlernen möchten, haben Sie die Möglichkeit, uns etwa an unserem Messestand zu besuchen!“

- Der erste Eindruck zählt: „Nehmen Sie sich daher für die Online-Bewer-

bung genügend Zeit und achten Sie dabei auf gute Übersichtlichkeit, Struktur und natürlich korrekte Rechtschreibung. Im Anschreiben sollten Sie hervorheben, was Sie als Person auszeichnet und warum Sie Teil der T-Mobile-Familie werden möchten.“

## No go's

**B**ei einer Bewerbung kann man viel falsch machen, deshalb ist die richtige Vorbereitung von großer Relevanz. Im Folgenden haben wir euch ein paar der häufigsten und schlimmsten Fauxpases bei einer Bewerbung aufgelistet. Hierbei decken sich viele Aussagen der Unternehmen.

- Angabe eines falschen Unternehmens im Briefkopf.
- Fotos wie Urlaubsfotos, Freizeitfotos, Fotos mit vollem Bierglas, ...  
**Tipp:** Man sollte ein bisschen Geld in einen professionellen Fotografen investieren, um ein passendes Foto zu erhalten.
- Wenn sich der Bewerber über das Unternehmen überhaupt nicht informiert hat.

- Unseriöse E-Mail-Adressen wie kati\_mausal93@hotmail.com.  
**Tipp:** eine einfache Emailadresse wählen wie:  
Vorname.Nachname@....at
- Rechtschreibfehler!  
**Tipp:** Bewerbung immer von einem Freund oder Familienmitglied Korrektur lesen lassen.
- Blindbewerbungen, aus denen erkenntlich ist, dass ein und dasselbe Schreiben in derselben Form an viele verschiedene Unternehmen versandt wurde.
- HYPO NOE Gruppe Bank AG, Thomas Klemm: „Eine 50-seitige, völlig unübersichtliche Präsentation einer noch sehr jungen Person.“

# „Stur sein und nicht aufgeben“

*Aleksandra Izdebska gründete gemeinsam mit ihrem Mann Damian vor 13 Jahren die Computerhandelskette DiTech – 2011 wurde die 100-Millionen-Euro-Umsatzhürde genommen. GEWINN sprach mit ihr über ihre Anfänge und darüber über welche Eigenschaften zukünftige Unternehmer verfügen sollten.*

**DIE FRAGEN STELLTEN LUKAS FALLY,  
NICO KLEIN UND MARKUS KNEISZ**

▶ **GEWINN:** *Wann kamen Sie von Polen nach Österreich?*

**IZDEBSKA:** Ich hatte es in der Vergangenheit eigentlich recht schwer, da ich erst mit 16 Jahren von Polen nach Österreich gezogen bin; und das, ohne ein einziges Wort Deutsch zu sprechen. In Österreich besuchte ich ein Gymnasium und schaffte es, innerhalb von drei Jahren meine Deutschkenntnisse so zu erweitern, dass ich darin maturieren konnte.

**GEWINN:** *Wie sahen Ihre Schulnoten aus?*

**IZDEBSKA:** Ehrlich gesagt, hatte ich eher durchschnittliche Schulnoten. In Deutsch schaffte ich fast nie mehr als ein „Befriedigend“. Dafür begeisterten mich die eher technisch ausgerichteten Fächer, wie Mathe und Phy-

sik, in denen ich dann auch maturierte.

**GEWINN:** *Studierten Sie auch?*

**IZDEBSKA:** Ja, nach der Schule entschied ich mich für ein Dolmetscherstudium an der Universität, das ich mit Handelswissenschaften kombinierte.

**GEWINN:** *Wie wurde Ihr Unternehmen „DiTech“ gegründet?*

**IZDEBSKA:** Meinen Mann Damian lernte ich bereits mit 18 Jahren kennen. Er faszinierte mich so, da er im Gegensatz zu anderen 18- bis 20-Jährigen nicht nur Party im Kopf hatte, sondern sehr motiviert war, in der Zukunft etwas zu erreichen. Daher zog ich schließlich zu ihm in seine Wohnung. In seinem damaligen Job musste er oft Computer reparieren und nahm diese daher auch immer mit nachhause. Mit der Zeit stapelten sich in jedem Winkel unseres Zuhauses Computer und PC-Teile und mir wurde es einfach zu viel. Die Computer mussten weg!

Als ich meinen Mann kennenlernte, hatten wir oft den gleichen Gedanken, nämlich selbständig zu werden. Also beschlossen wir ein Geschäftslokal zu mieten, in dem wir die ganzen Computer lagerten, und gründeten eine GmbH, mit meinem Mann und mir als Gesellschafter. Das war der Anfang von DiTech. Ein Arzt borgte uns Geld, mit dem wir die Gründungskosten bezahlen konnten. Da unser Geschäft sofort gut lief, konnten wir es ihm bereits nach drei Jahren zurückzahlen.

**GEWINN:** *Welche Tätigkeiten übernehmen Sie in Ihrem Unternehmen?*

**IZDEBSKA:** Als DiTech gegründet wurde, war ich das Mädchen für alles. So musste ich zum Beispiel fünf Jahre lang die gesamte Buchhaltung alleine führen. Später lernte ich mit Spezialisten mit und derzeit bin ich für Personalentwicklung und -weiterbildung zuständig. Ich nehme diese Aufgabe sehr ernst und führe regelmäßig Ge-





Von Null auf über 100 Millionen Euro – Unternehmerin und DiTech-Geschäftsführerin Aleksandra Izdebska



Foto: DiTech, Copyright www.peteringaud.com

- ☛ spräche mit allen Mitarbeitern und mache mir auch persönlich zu jedem Gespräch Notizen. Es ist mir wirklich wichtig, mit allen zu reden, das heißt nicht nur Regionalleiter oder Filialeiter werden von mir befragt, sondern auch alle Gruppenleiter und jeder einzelne unserer 285 Mitarbeiter in ganz Österreich.

**GEWINN:** Welche konkreten Pläne für die Zukunft haben Sie?

**IZDEBSKA:** Wir werden demnächst in Vorarlberg noch zwei neue DiTech-Standorte eröffnen. Da dann DiTech in Österreich flächendeckend vertreten ist, wird unser nächstes Projekt der Sprung ins Ausland sein.

**GEWINN:** Wie war es für Sie möglich, Karriere und Familie zu verbinden?

**IZDEBSKA:** Genug Zeit für meine Familie zu finden, ist an sich schon ein Spagat, aber es ist auch Koordinationssache. Daher teile ich mir auch viele Aufgaben mit meinem Mann. Ich nehme mir für meine Kinder genauso Zeit wie für einen Termin, natürlich stehen meine Kinder in der Rangliste ganz



Foto: DiTech GmbH, Marcin Lazarow

Damian Izdebski und Aleksandra Izdebska haben DiTech gemeinsam gegründet und sind mit Niederlassungen flächendeckend in Österreich vertreten

oben. Monatlich haben wir immer Videokonferenzen mit allen Regionalleitern von DiTech und diese Konfe-

renz brach ich einmal ab, da die Schule meines Kindes angerufen hatte. Das hat Priorität.

**GEWINN:** Haben Sie Tipps für Maturanten, die auch mit dem Gedanken spielen, später ihr eigenes Unternehmen zu gründen?

**IZDEBSKA:** Es sieht so aus, dass viele noch nicht wissen, was sie später wirklich machen wollen. Ich finde auch, dass es nicht notwendig ist, selbst ein eigenes Unternehmen zu besitzen. Was wären die Führungskräfte ohne ihre Mitarbeiter? Es ist doch keine Schande ein Angestellter zu sein! Falls man sich wirklich dafür entscheidet, ein eigenes Unternehmen aufzubauen, braucht man eine Idee. Man muss sich selbst fragen: „Was könnten die Menschen derzeit brauchen und wodurch kann ich mich unterscheiden?“ Um ein plakatives Beispiel zu bringen: Wenn es schon 100 Sockenfirmen gibt, ist die Wahrscheinlichkeit nicht sehr hoch, mit der 101 Sockenfirma, die nicht alles besser, schneller, günstiger und anders macht, sehr erfolgreich zu werden.

Als Unternehmer muss man stur sein und darf nicht aufgeben. Man muss 100-prozentig hinter der eigenen Sache stehen. Natürlich muss man auch mit Zeiten rechnen, in denen vielleicht nicht alles nach dem eigenen Geschmack läuft. Ein gutes Sprichwort lautet „Wenn du keine Niederlagen erlebt hast, bist du kein richtiger Geschäftsmann.“

## DiTech in Zahlen

### Das Konzept von DiTech:

DiTech wurde vor 13 Jahren von Aleksandra Izdebska und Damian Izdebski gegründet. Ihr Erfolgskonzept bezeichnen beide folgendermaßen: „Wir haben das Wort ‚Personal Computer‘ ernst genommen und Computer nicht als Massenware mit Selbstbedienungscharakter angeboten, sondern auf Fachkompetenz und Service gesetzt.“

Das Konzept war erfolgreich, 2011 wurde die 100-Millionen-Euro-Umsatzbarriere durchbrochen: „Wir haben letztes Jahr große Anstrengungen unternommen, um dieses gute Ergebnis trotz der erschwerten Rahmenbedingungen zu erreichen“, ist Aleksandra Izdebska stolz. „Wir konnten 2,11 Millionen Produkte verkaufen. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber 2010 um 6,1 Prozent. Bei den Computern – PCs, Notebooks und Server – verzeichnen wir sogar einen Zuwachs von 8,1 Prozent. Fast die

Hälfte davon mit unserer Eigenmarke „dimotion“, so Izdebska. 2011 wurden drei DiTech-Shops neu eröffnet, zudem wurden neue Produktgruppen eingeführt: So wurden fast 17.000 vertragsfreie Smartphones und rund 8.000 Tablets verkauft. Die Einführung von Apple ins Sortiment trug mit 3,5 Millionen Euro und fast 10.000 verkauften Apple-Produkten ebenfalls positiv zum Gesamtergebnis bei.

### Das Ergebnis in Zahlen:

- 105 Millionen Euro Nettoumsatz, Wachstum von + neun Prozent
  - 285 Mitarbeiter (2011 wurden 20 Mitarbeiter neu aufgenommen) an 19 Standorten österreichweit, unter der Marke „dimotion“ werden eigene Computer produziert.
- DiTech bleibt 2012 weiter auf Wachstumskurs – auch im b2b-Bereich (Business-to-Business, also Geschäft mit Unternehmens- und nicht Privatkunden).

Immer ein Gewinn\*

# \* Für alle, die ihren Chef überholen wollen.



Alles, was Sie immer schon über Ihre Karriere wissen wollten, steht jetzt von A bis Z im neuen Karriere-Ratgeber von Jacques André Mertzopoulos. In diesem Sinn: Viel Erfolg!

Abo-Serviceline: 01/521 24-44 oder 45, Fax: 01/521 24-35, E-Mail: abo@gewinn.com

www.gewinn.com



Ja, ich bestelle das neue GEWINN-Buch „Das ABC der Karriere“ um nur € 19,90



Ja, ich bestelle ein 1-Jahres-Abo GEWINN + 1 Jahr TOP GEWINN + das GEWINN Buch „Das ABC der Karriere“ für nur € 44,90

Name

Unterschrift

Straße/Nr.

PLZ/Ort Tel.

E-Mail

SGE 1/2012

**GEWINN**  
DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR IHREN PERSÖNLICHEN VORTEIL

# So heiß ist der Preis

*Ein Einkaufspreis von 0,37 Euro, ein Verkaufspreis von 3,90 Euro – ergibt bei einem USB-Kabel eine Gewinnspanne von 770 Prozent. Was muss der Unternehmer mit seinem Preis eigentlich alles abdecken bzw. wofür zahlen wir Konsumenten eigentlich?*

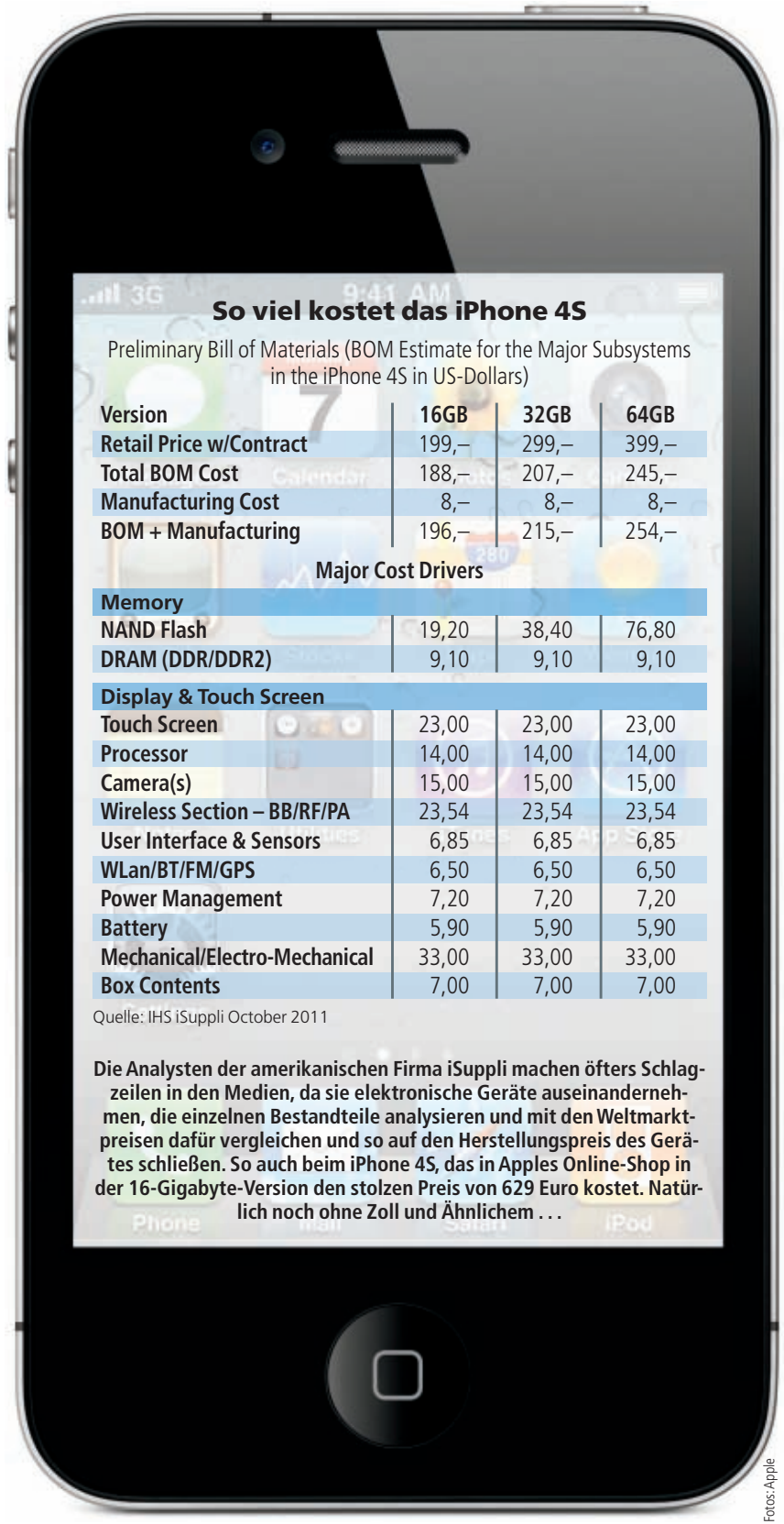
VON NICO KLEIN

◀ Wenn man losziehen will, um sich Apples neuestes Lifestyle-Produkt, das Smartphone iPhone 4S, zuzulegen, hat man die Wahl zwischen zwei Einkaufsvarianten: Entweder ab Null bis 200 Euro bei einem der Mobilfunkbetreiber, samt Bindungsfrist und einem Handytarif. Oder man kauft sich eines der „offenen“ (also nur „die Hardware“ ohne SIM-Karte und ohne Mobilfunktarif) iPhones.

Egal, welche Variante man wählt, die Rechnung kommt einen teurer, als man auf dem ersten Blick denkt. Bestes Beispiel, das iPhone 4S 16GB bei T-Mobile um Null Euro, mit 24 Monaten Vertragsdauer (=Bindungsfrist). Wählt man den All-inclusive-International-Tarif dazu, berappt man zwei Jahre jeden Monat 45 Euro, ergibt satte 1.080 Euro. Die Nebengeräusche wie Aktivierungskosten (49,90 Euro einmalig), SIM-Karten-(Service-)Pauschale (20 Euro jährlich) und Zusatzkosten bei Überschreiten von inkludierten Freieinheiten (0,29 Euro pro Minute/SMS) sind hier noch gar nicht eingerechnet.

Und ein offenes iPhone 4s wird etwa beim Computerfachhändler DiTech zu Redaktionsschluss ab 749 bis 1.069 Euro, je nach Ausstattung, verkauft. Doch was enthalten diese Preise?

Um dies zu klären, muss man zunächst den Begriff „Deckungsbeitrag“



Fotos: Apple

(kurz DB) erläutern. Der DB ergibt sich aus der Differenz des Verkaufspreises und der variablen Kosten und steht dem Unternehmen sozusagen als Bruttogewinn beiseite. Er wird zur Abdeckung der Fixkosten des Betriebes (wie Miete, Personalaufwand etc.) verwendet. Jener Betrag, der dann noch übrig bleibt, ist der Gewinn des Unternehmens.

Zurück zum iPhone: Nikolaus Ruby, Einkaufsleiter von DiTech, erklärt, wie es zum während des Interviews gültigen Preis von 999 Euro kommt: „Das iPhone können wir zu einem Einkaufspreis von aktuell 815 Euro einkaufen. In diesem Betrag sind Transportkosten, Abgaben, Versicherungen und ähnliches

schon enthalten. Da wir es um 999 Euro verkaufen, bleibt uns schlussendlich ein Deckungsbeitrag von 17,50 Euro. Das entspricht einem Prozentsatz von 2,15 Prozent.“

... Die Ergebnisse der Analyse waren wenig überraschend. In der billigsten Variante stellte es sich heraus, dass die reinen Herstellungskosten nur 199 US-Dollar betragen, das sind umgerechnet zirka 144 Euro. Die Mechanik machte mit 33 Dollar den größten Teil aus. Apple schlägt also danach mehr als 500 Euro auf, um es zu verkaufen. Das entspricht einer Gewinnspanne von 500 Prozent. Eine Stellungnahme zu dieser Kalkulation von iSuppli von Seiten Apple gibt es nicht



Foto: DiTech GmbH.

Nikolaus Ruby (DiTech): „Im Verkauf macht man Umsatz, im Einkauf macht man Gewinn!“

Beim Konkurrenzprodukt Samsung Galaxy S2 kauft DiTech pro Stück um 361,37 Euro ein, der Verkaufspreis beträgt 439 Euro.

Nach einer kurzen Pause fügt Ruby hinzu: „Für mich ist Apple eindeutig die Firma mit dem weltbesten Marketing. Nur hier sind Konsumenten dazu bereit, einen derartig hohen Preis für solch ein Produkt zu zahlen. Dennoch müssen wir uns darüber bewusst sein, dass der Verkaufspreis nur so hoch sein sollte, dass der Kunde noch kauft. Falls der Preis zu hoch angesetzt ist, ist der Kunde eventuell nicht bereit diesen zu zahlen und unser Umsatz reißt ab.“

Doch 17,50 Euro hören sich nicht gerade nach einem großen Erfolg für das Unternehmen an. „Das stimmt. Aber wir bringen mit dem iPhone, und das ist auch wichtig, Kunden direkt in unsere Verkaufshops. Unseren höchsten Deckungsbeitrag in Prozent gemessen erzielen wir auch aus anderen Pro-

duktgruppen, die billiger angeboten werden, wie Verteilerkabel oder Druckerpatronen. Hier schlagen wir oft so viel auf den Einkaufspreis auf, dass wir einen DB von bis zu 770 Prozent erzielen können.“ Daher ist es auch kein Wunder, dass DiTech aus dem Verkauf eines Multifunktionsdruckers einen geringeren Gewinn schlägt als aus dem Verkauf des dazugehörigen USB-Kabels. „Für mich ist der Drucker das Medium, um das gewinnträchtigere USB-Kabel zu verkaufen. Das Kabel kaufen wir um 0,37 Euro ein und verkaufen es um 3,90 Euro.“

„Im Verkauf macht man Umsatz, im Einkauf macht man Gewinn!“

Ein Motto, das Vertriebsprofi Ruby jedem zukünftigen Unternehmer ans Herz legt. Ruby erläutert: „Geld, das ich im Einkauf spare, muss der Vertrieb nicht erarbeiten.“ Daher wird beim Einkaufspreis um jeden Euro gekämpft. Wenn man den Einkaufspreis beispielsweise bei einer Bestellmenge von 1.000 Stück um zehn Euro hinunterhandeln kann, dann hat man sich einerseits bereits 10.000 Euro gespart und könnte es sich andererseits auch leisten um 10.000 Euro niedriger zu verkaufen, um denselben Gewinn zu machen – risikoloser, denn bei einem günstigeren Preis steigen bekanntlich generell die Chancen auf vollständige Abnahme durch Kunden.

Die Preishoheit liegt beim Einkauf, dieser bestimmt also auch die Möglichkeiten im Verkauf mit. Ruby auf die Frage der gewünschten Preispositionierung von DiTech: „Wir müssen nicht die Billigsten sein.“

Wie hoch ist der generelle Deckungsbeitrag bei DiTech, in Prozent, quer über das gesamte Sortiment, über alle Warengruppen? Ruby: „Unsere Marge schwankt extrem, liegt aber generell im Bereich zwischen elf und 16 Prozent. Wobei wir in Euro bezahlen, 40 Prozent aller Waren, die wir beziehen aber in Dollar einkaufen. Da spüren wir natürlich auch die Währungsschwankungen.“

**Mobilfunkmarkt = Konkurrenzmarkt?**

Eine andere Form der Preisgestaltung findet man auf dem Mobilfunkmarkt. Speziell der österreichische zählt zu einem der kompetitivsten Märkte Europas. In beinahe keinem anderen Land liegen die derzeitigen Tarifangebote so tief wie hierzulande. So ist der



**XX Euro Betriebskosten**

**+XX Euro Provisionen**

**+XX Euro Deckungsbeitrag**

**= 9,17 Euro netto**

**+1,83 Euro MwSt**

**= 11 Euro Grundgebühr**

Foto: Rudolf Schmiel

Wie sieht die Kalkulation eines Telefentarifs aus?

Nun, da braucht man eigentlich nur den Inder von tele.ring zu fragen. Zwar verrät auch dieser nicht, wie hoch der Deckungsbeitrag für den Tarif „Gesponserter Basta“ ist, aber dafür das System der Berechnung der Gesamtkosten

Preis sehr stark von der Konkurrenz abhängig, und die ist enorm. Neben den vier etablierten Providern A1, T-Mobile, Orange und 3 werden noch weitere Sub- bzw. Diskontmarken geführt. Die Billig-A1-Variante ist Bob. tele.ring ist die günstigere Marke von T-Mobile. Yesss gehört zu Orange. Red Bull Mobile wird in Zusammenarbeit mit A1 gemacht. Die s-budget-Wertkarte ist eine Kooperation zwischen Spar und T-Mobile.

Das Prinzip von tele.ring, günstige Tarife in Kombination mit aktuellen Handys anzubieten (bei den Hauptkonkurrenten Bob und Yesss gibt es keine gestützten Handys dazu), kommt anscheinend gut an, derzeit besitzt das Unternehmen mehr als eine Million tele.ring-Kunden.

Doch wie entsteht beispielsweise die zum Zeitpunkt des Interviews mit tele.ring Leiter-Christian Nemeth bestehende Elf-Euro-Grundgebühr des Tarifs „Gesponserter Basta“? „Die

Grundgebühr ist für einen Mobilfunkanbieter die wichtigste Einnahme, da man für eine vorgegebene Laufzeit fix damit rechnen kann. Zirka 90 Prozent unserer Einnahmen kommen über die Grundgebühr“, stellt Nemeth klar.

„Die elf Euro enthalten schon 20 Prozent Umsatzsteuer. Dazu kommen Provisionen, die wir an Händler wie z. B. Hartlauer zahlen müssen, damit diese unsere Produkte in ihren Filialen anbieten. Provisionen machen klar den größten Kostenteil aus. Außerdem enthält die Grundgebühr auch Betriebskosten wie Personal- und Rohstoffkosten“, erläutert Nemeth weiter.

Erträge investiert die Mobilfunkbranche hauptsächlich in die Infrastruktur, was sich auch steuererleichternd auf sie auswirkt. Derzeit arbeitet man an der Einführung eines neuen Mobilfunkstandards, dem LTE-Netzwerk (Long-Term-Evolution), gemeinhin oft auch als 4G bezeichnet. Mit bis zu 100 Megabit/Sekunde weist es eine deutlich



**Christian Nemeth (tele.ring):** „In unseren Tarifen ist die Umsatzsteuer schon enthalten. Dazu kommen noch Provisionen und Betriebskosten.“

schnellere Datenverbindung auf als der Vorgänger 3G.

Nemeth ist auch etwas besorgt über die derzeitigen Entwicklungen im österreichischen Mobilfunkmarkt: „Der immense Konkurrenzkampf auf dem österreichischen Markt zwingt tele.ring seine Tarifpreise oft kurzfristig herabzusetzen. Das führt dazu, dass wir für diese Zeitspanne weniger in Werbung investieren können.“

### Ein Preis ist nicht immer fair

Aus einer komplett anderen Perspektive sieht das internationale Unternehmen Fairtrade die Preiszusammensetzung. Fairtrade ist ein nicht gewinnorientiertes, internationales Unternehmen, das für die Vergabe von Gütesiegeln zuständig ist. Derartige Gütesiegel werden ausschließlich an Produkte vergeben, die zu fairen Bedingungen hergestellt und importiert werden. Das Hauptziel von Fairtrade ist es, allgemein den Handel fairer zu gestalten.

Speziell für Kleinbauern ist es momentan sehr schwer ihre Produkte zu vertreiben, da sie einfach nicht kompetitiv sind. Wichtige Handelsprodukte sind für Fairtrade vor allem Bananen, gefolgt von Kaffee, Schokolade, Rosen und Fruchtsäfte.

In Österreich stößt Fairtrade mittlerweile auf 84 Prozent gestützte Bekanntheit, das bedeutet 84 Prozent aller



Foto: Studio Ehringer GmbH

Hartwig Kirner (Fairtrade): „Für Fairtrade ist ein Preis fair gestaltet, wenn ein Bauer damit seinen Lebensunterhalt decken kann und gewisse Standards eingehalten werden.“

Befragten erkennen das Fairtrade-Logo.

Auf die Frage, wie sich ein Preis gestalten sollte, meint Fairtrade-Österreich-Geschäftsführer Hartwig Kirner: „Für Fairtrade ist ein Preis fair gestaltet, wenn ein Bauer damit seinen Lebensunterhalt decken kann und gewisse Standards eingehalten werden.“

Besonders bei der Produktion von Bananen gab es in der Vergangenheit erschütternde Vorkommnisse: Die größeren Bananenproduzenten, wie Chiquita, zwangen ihren Arbeitern bei extremsten Bedingungen alles ab. Trotz dem Einsatz von hochgiftigen Pestiziden mussten die Arbeiter ohne Schutzkleidung auf Plantagen stehen; ein Zusammenschluss zu Genossenschaften bzw. Gewerkschaften (ein Interessenverband von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern) war ausgeschlossen. Kirner: „Das gibt es heute, auch dank des Engagements seitens Fairtrade, gewisse Standards einzuhalten, nicht mehr.“

Außerdem setzt sich Fairtrade auch für sogenannte Mindestpreise ein. Der Rohstoffpreis beispielsweise für Kaffee schwankt täglich. Daraus ergibt sich eine

Gefahr für den Produzenten: Ist der Kurs niedrig, geht es dem Bauern schlecht, was bei länger anhaltendem Kurstief zu ersten wirtschaftlichen Folgen führen könnte.

Aus diesem Grund setzt sich Fairtrade für Mindestpreise ein. Bei Kaffee liegt dieser aktuell bei etwa 1,45 US-Dollar pro amerikanisches Pfund Kaffee, entspricht rund einem halben Kilo Kaffee. Falls sich der Kurs nun auf 1,30 Dollar verschlechtert, bezahlt Fairtrade für den Kaffee trotzdem 1,45 Dollar an die Genossenschaft bzw. Gewerkschaft. Wenn der Kurs höher ist, zählt der höhere Rohstoffwert, sodass sich in dieser Hinsicht nur Vorteile für den Bauern ergeben.

Wenn man aber im Geschäft auf ein vergleichsweise sehr billiges Produkt stößt, heißt das nicht automatisch, dass die Erzeuger des Produktes nicht fair bezahlt werden. „Diskonter kaufen in riesigen Mengen ein und können, dank des billigen Einkaufspreises, auch wieder billig verkaufen“, erklärt Kirner. Für Fairtrade-Produkte akzeptieren die Konsumenten laut Kirner einen um zehn bis 15 Prozent höheren Verkaufspreis, da sie damit die Gewissheit haben, dass dem Produzenten ein fairer Preis gezahlt wird.

Im Grunde bleibt es aber weiterhin jedem selbst überlassen, wie viel Geld er für seine Produkte ausgeben will. Doch man könnte sich ja in Zukunft auch darüber Gedanken machen, welchen ungefähren Gewinn der Verkäufer durch die Zahlung erzielt und ob, speziell bei Lebensmitteln, auch niemand zu kurz kommt.



Foto: RKB by Monja Thirde – www.pxelio.de

Fairtrade garantiert den Kaffeeproduzenten einen fairen Mindestpreis und federt so einen etwaigen Preisverfall bei Kaffee ab



# Japan – nach der Kernschmelze



Hondas Factory1 in Suzuka – nach der Katastrophe wurden Fabriken in ganz Japan vom Stromnetz genommen bzw. fuhren nur mit halber Kapazität

Foto: Honda

*Die Atomkatastrophe in Fukushima ist zehn Monate später beinahe in Vergessenheit geraten. Japans Wirtschaft hat wieder Tritt gefasst. Wie die Rückkehr zur produktiven Normalität gelang, zeigen die Weltkonzerne Honda und Sony.*

VON MARKUS KNEISZ

► Am 11. März 2011 wurde Japan von einem Erdbeben erschüttert. Leider war dies nur der Anfang – es folgten Tsunamiwellen von über zehn Me-

tern Höhe, die mit großer Zerstörungskraft auf die Küstengebiete trafen. Durch das Zusammenspiel zweier Naturkatastrophen kam es zu mehreren Unfällen in Kernkraftwerken. Besonders geschädigt wurde das Atomkraftwerk in Fukushima. Die Brennstäbe

überhitzten und es kam zur weltweit gefürchteten Kernschmelze.

Was passierte jedoch danach? Wie reagierten die Wirtschaft und die betroffenen Unternehmen? Jeder verfolgte die Ereignisse von Fukushima und der radioaktiven Verstrahlung. Was passierte aber im Hintergrund?

Die Zeit mit Japan in den Schlagzeilen ist vorbei. Es scheint, als wäre die Katastrophe von Fukushima von der Bildfläche verschwunden. Heute, knapp zehn Monate danach ist von der Katastrophe im alltäglichen Leben, in den Schlagzeilen der Medien nichts mehr zu spüren. Das war nicht immer so. Viele große japanische Unternehmen kämpften wochenlang, um ihr Geschäft möglichst stabil und die Verluste so gering wie möglich zu halten. So auch Honda und Sony, zwei der größten und bekanntesten Unternehmen weltweit.

## Materialengpässe und verlängerte Wartezeiten bei Honda

Die Auswirkungen der Japan-Katastrophe waren bei Automobilherstellern wie Honda vor allem durch Engpässe der Lieferanten spürbar. Dies merkte man sogar in den Produktionsanlagen in Europa. Die Produktion lief dort nur mit halber Kapazität. Engpässe gab es beim Fahrzeug Honda

## Kursverluste bei Honda



Roland Berger, Geschäftsführer Honda Österreich, war zur Zeit des Erdbebens in Japan und erlebte die Ängste und die Verwüstungen hautnah mit: „Personal mussten wir glücklicherweise nicht entlassen.“

Foto: Dr. Christian Jörg





Jazz Hybrid, daher mussten Kunden zwischen vier und fünf Monate auf ihr Auto warten. Das liegt daran, dass Hybridautos nur in Japan hergestellt werden. „Die Österreicher zeigten große Toleranz, man fühlte mit den Japanern“, erinnert sich Roland Berger, Geschäftsführer von Honda Österreich. Damals waren alle Augen auf die Geschehnisse in Japan gerichtet. Berger selbst war zur Zeit des Erdbebens in Japan und erlebte die Ängste, die Verwüstungen, die ganze Problematik hautnah mit.

Doch abseits aller menschlichen Schicksale und Tragödien, wie reagierte das Unternehmen Honda? Berger, in seiner Rolle als Firmenchef: „Personal mussten wir glücklicherweise nicht entlassen, da wir dessen Know-how später benötigten.“ Die Kosten und die Zeit von Einschulungen wären aufwendig und langwierig gewesen. Mit dem Behalt von Personal in der Krisenzeit konnten die Fachkräfte ihr Wissen sofort einsetzen und 100 Prozent ihrer Leistung erbringen.

#### Auch Sony war betroffen

Die Standorte des Hightech-Produzenten Sony erstrecken sich so wie bei Honda über ganz Japan. Sony-Österreich-Sprecherin Fiona Flannery: „Unsere Produktionsstätten sind über ganz Japan verteilt. Aus Japan stammen viele wichtige Komponenten eines Geräts. Bei unseren Kameras sind das beispielsweise der Sensor und der Chip. Die Endfertigung für viele Produkte findet jedoch teilweise in anderen Ländern statt. Zum Beispiel werden viele unserer Kameras in Thailand gefertigt.“

Bei Sony kam es zu größeren Produktionsausfällen, da viele Fabriken abgeschaltet werden mussten, um das japanische Stromnetz und damit die Versorgung im Land mit Energie aufrechtzuerhalten. Direkt betroffen waren die Werke in Fukushima und Miyagi, beschädigt wurden acht weitere Fabriken. „Obwohl unser Konzern multinational aufgestellt ist und somit ein Großteil der Beschaffung und Produktion verlagert werden konnte, hatten wir gewisse Engpässe in den betroffenen Bereichen“, fasst Flannery zusammen. „Wir mussten viele weitere Produktionsstätten herunterfahren, obwohl sie vom Erdbeben und Tsunami selbst verschont blieben. Denn die schwer angeschlagene Stromversorgung in Japan sollte nicht zusätzlich belastet werden. Auch die zerstörten Transportwege waren der allgemeinen Situation nicht zuträglich – insbesondere in Bezug auf Lieferungen“, schildert sie. Besonders betroffen waren Fabriken, die auf die Erzeugung von Blu-Ray-Speichermedien und Akkus spezialisiert sind.

#### Disziplin trotz Schock

Im Fall von Honda konnte die beispiellose Disziplin der Japaner – eine Beobachtung, die laut

Medienberichten die meisten Unternehmen zu dieser Zeit machten – die Schäden in Grenzen halten und die Produktion konnte schon langsam wieder hochgefahren werden. Berger: „Es wurde glücklicherweise nur ein Forschungsgebäude beschädigt.“

Die schwierigste Phase erlebte der Autokonzern Honda unmittelbar nach dem 11. März: Die Produktion wurde eingestellt, die Mitarbeiter wurden un-

befristet beurlaubt. Ein großer Schock für die japanischen Familien, die auf die Arbeit angewiesen waren. Und dennoch: Die bemerkenswerte Moral der Japaner machte es möglich bereits einige Tage nach der Beurlaubung wieder zu arbeiten.

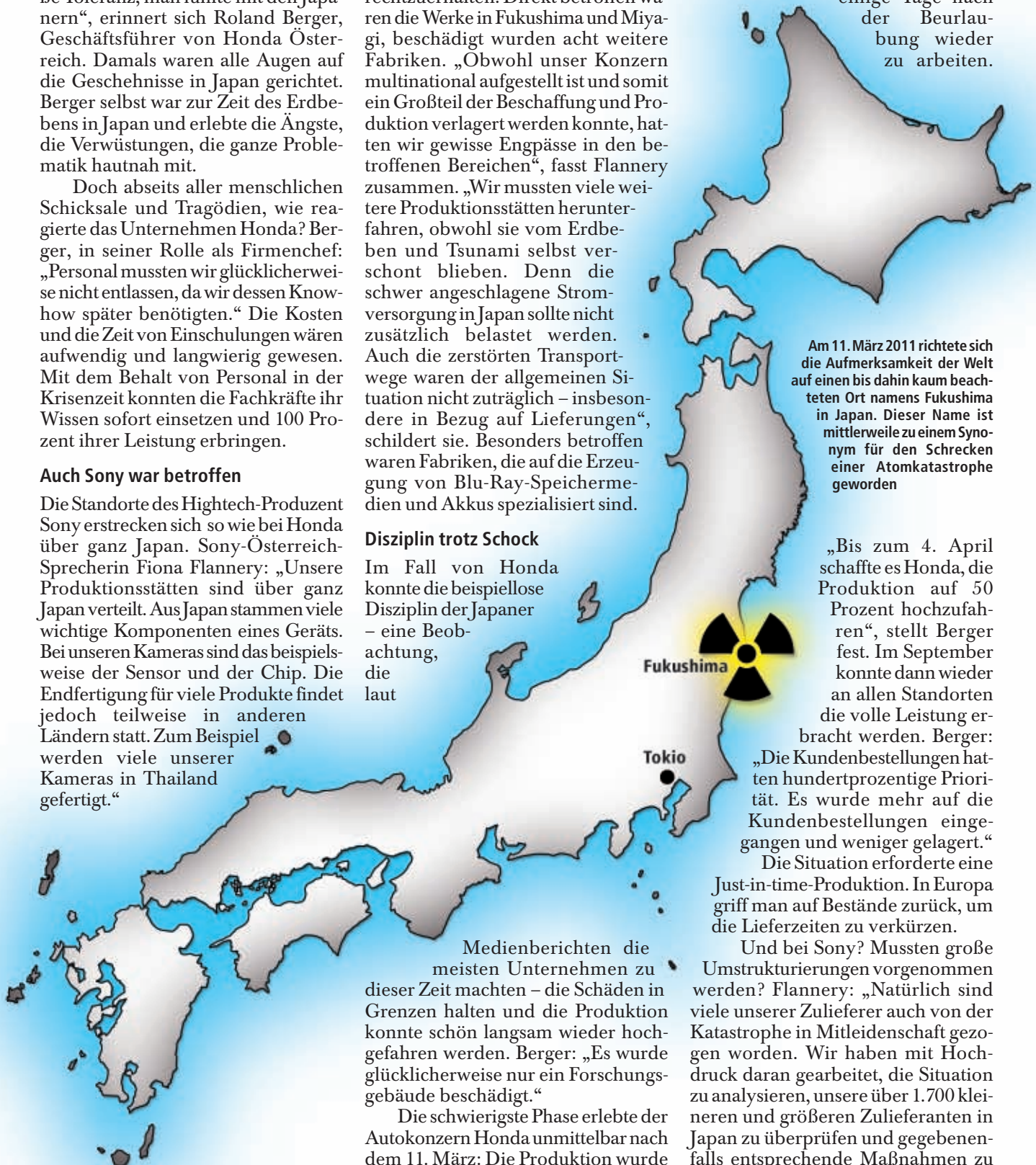
Am 11. März 2011 richtete sich die Aufmerksamkeit der Welt auf einen bis dahin kaum beachteten Ort namens Fukushima in Japan. Dieser Name ist mittlerweile zu einem Synonym für den Schrecken einer Atomkatastrophe geworden

„Bis zum 4. April schaffte es Honda, die Produktion auf 50 Prozent hochzufahren“, stellt Berger fest. Im September konnte dann wieder an allen Standorten die volle Leistung erbracht werden. Berger:

„Die Kundenbestellungen hatten hundertprozentige Priorität. Es wurde mehr auf die Kundenbestellungen eingegangen und weniger gelagert.“

Die Situation erforderte eine Just-in-time-Produktion. In Europa griff man auf Bestände zurück, um die Lieferzeiten zu verkürzen.

Und bei Sony? Mussten große Umstrukturierungen vorgenommen werden? Flannery: „Natürlich sind viele unserer Zulieferer auch von der Katastrophe in Mitleidenschaft gezogen worden. Wir haben mit Hochdruck daran gearbeitet, die Situation zu analysieren, unsere über 1.700 kleineren und größeren Zulieferanten in Japan zu überprüfen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. In bestimmten Fällen haben



### Die Auswirkungen auf den Aktienkurs von Sony



Quelle: Thomson Reuters Datastream



Foto: Sony

► wir natürlich auf andere Zulieferer zurückgreifen müssen.“

Wurden die Waren dadurch teurer? „Damals hatte man befürchtet, dass sich die Liefersituation noch verschärfen könnte, und die Rohmaterialien – z. B. Halbleiter – teurer werden. Dann wäre nämlich eine Preiserhöhung im Bereich der Unterhaltungselektronik Tatsache geworden. Doch diese befürchteten Preiserhöhungen blieben aus“, erinnert sich Flannery.

#### Stromrationalisierung in Japan

Eines der größten Industrieländer unserer Zeit – Japan ist Mitglied der „G8“, der größten Industrieländer der Welt – hatte in diesen Monaten erhebliche Probleme mit der Energieversorgung. Die Stromversorgung war äußerst labil.

Anders als beispielsweise in Österreich wird das Stromnetz in Japan in zwei Netzwerke unterteilt (Nord und Süd). Allerdings ist es nicht möglich, diese zwei Systeme zu koppeln und somit das sensiblere durch das stärkere Netzwerk zu unterstützen.

Die Regierung musste dement-

Bei Sony kam es zu größeren Produktionsausfällen, da viele Fabriken abgeschaltet werden mussten, um das japanische Stromnetz und damit die Versorgung im Land mit Energie aufrechtzuerhalten. Direkt betroffen waren die Werke in Fukushima und Miyagi, beschädigt wurden acht weitere Fabriken

sprechend Maßnahmen ergreifen und organisierte den Stromverbrauch neu. Industrieunternehmen mit viel Energieverbrauch wurden umgeschichtet und arbeiteten in den Abendstunden – dadurch fielen auch die ungeheuren Klimaanlagekosten weg. Für Honda bedeutete das eine Umschichtung der Produktion, gearbeitet wurde von drei bis 14 Uhr.

Nicht nur die Produktionszeiten wurden verändert, sondern sogar die Produktionstage. Donnerstag bis Freitag war „Wochenende“ und Samstag bis Sonntag wurde in den Betrieben von Honda gearbeitet. Energie wurde somit rationiert, andere große Industrieunternehmen wurden andere Produktionszeitspannen zugewiesen.

#### Blauton wurde verändert

Ein Hauptlieferant eines bestimmten – einmalig in Japan erhältlichen – Blautons konnte diese Farbpigmente nicht mehr verkaufen, und somit stand Honda vor einem Problem. Da diese Farbpigmente einzigartig sind, musste Honda auf andere Farbmischungen zurückgreifen. Die letztendliche Farbe war zwar nicht dieselbe, aber für das ungeschulte Auge ist der Unterschied laut Berger wahrscheinlich nicht zu unterscheiden.

Strikt waren auch die Kontrollen für die Einfuhr von Waren aus Japan nach Europa. Es wurden genaue Kontrollen durchgeführt, um kontaminierte Waren zu erkennen und die Einfuhr

## Zwei Monate der Zerstörung und des Wiederaufbaus

**11. 3. 2011, 14.46 Uhr:**

370 Kilometer entfernt von Tokio: Erdbeben der Stärke 9 (Richter-Skala)

**11. 3. 2011, ~ 16 Uhr:**

Zehn Meter hohe Flutwelle trifft auf die Küste Japans (Tsunami)

**11. 3. 2011, 20.15 Uhr:**

Die Regierung meldet, dass eines der 54 AKWs in Japan Probleme hat

**11. 3. 2011, 21.35 Uhr:**

Vier AKWs in der Nähe des Bebens werden abgeschaltet

**11. 3. 2011, 22.29 Uhr:**

Das Kühlsystem in Fukushima funktioniert nicht mehr



zu verbieten. Viele wissenschaftliche Einrichtungen haben die Verbreitung von Radioaktivität untersucht und veröffentlicht, dass für Europa keine Gefahr drohte.

Wenn man die Nachrichten verfolgt und die Bilder im Fernsehen gesehen hat, dachte wahrscheinlich der Großteil der Menschen: In diesen Regionen kann nie wieder eine ordentlich Organisation stattfinden. Es herrschte Chaos, wohin man blickte. Berger: „Dies war aber nicht der Fall. Vor allem unternehmensintern herrschte ein striktes System. In Europa konnten nicht alle Entscheidungen der Japaner nachvollzogen werden, doch die Kollegen in Japan machten alles richtig und meisterten alle Aufgaben mit Bravour. Sie schafften es, die wirtschaftlichen Schäden von Honda wirklich gering zu halten. Viele hatten wesentlich Schlimmeres befürchtet.“

Honda zeigte sich in der Zeit der Katastrophen großzügig und spendete Power Equipment. Das sind Geräte wie zum Beispiel Notstromaggregate und Wasserpumpen. Gleichzeitig, aus Angst vor einer erneuten Flutwelle oder Instabilität des Stromnetzwerkes, legten sich viele private Personen und Unternehmen Power Equipment zu – die Nachfrage stieg.

Die Fähigkeit einen kühlen Kopf zu bewahren, obwohl Weltuntergangsstimmung herrschte, zeichnete in den Monaten der Katastrophe die Japaner aus. Es wurden viele gute Dinge über das Volk gesagt. Wäre eine solche Katastrophe woanders passiert, wären die Folgen fataler gewesen – was auch Martin Glatz, österreichischer Wirtschaftsdelegierter in Tokio betont. Glatz konstatiert der japanischen Wirtschaft, dass sie wieder Tritt gefasst hat (siehe Kasten auf der rechten Seite). G

### Unser Mann in Japan

Dr. Martin Glatz,  
österreichischer Wirtschaftsdelegierter in Tokio



Foto: WKO

*„Japan wird die Milliarden-Euro-Schwelle bei unseren Ausfuhren wieder überschreiten und bleibt damit Österreichs zweitwichtigster Markt in Asien.“*

### Japans Wirtschaft hat wieder Tritt gefasst!

**A**cht Monate nach der verheerenden Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe im Nordosten des Landes und dem Reaktorunfall im AKW Fukushima hat die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt wieder Tritt gefasst. Dank der Disziplin der Bevölkerung und der Industrie hat Japan den Sommer ohne Stromabschaltungen überstanden.

Die neue Regierung muss jetzt die Energieversorgung und die Wettbewerbsfähigkeit des Landes langfristig sichern. Zusätzliche Budgetmittel für den Wiederaufbau werden im kommenden Jahr für Wachstumsimpulse sorgen. Der starke Yen, der schrumpfende Binnenmarkt und die Förderung nach krisenfesteren Lieferketten fördern Investitionen japanischer Firmen im Ausland.

Dieser Internationalisierungsschub könnte auch die Bereitschaft Japans

erhöhen, Handelshemmnisse abzubauen, und den Weg für die Aufnahme von Verhandlungen über ein wirtschaftliches Partnerschaftsabkommen mit der EU ebnen.

Österreichs Exporte nach Japan haben wider Erwarten in den ersten sieben Monaten 2011 um fast 30 Prozent zugelegt. Österreichische Unternehmen nutzen diese Dynamik, um ihre Marktanteile u. a. im Bereich der Forsttechnik, bei Transporttechnologien, Baustoffen, erneuerbarer Energie und Lebensmitteln auszubauen.

Bis zum Jahresende wird die Milliarden-Euro-Schwelle der Ausfuhren wieder überschritten werden. Japan bleibt damit mit Abstand Österreichs zweitwichtigster Markt in Asien.

E-Mail: [tokio@wko.at](mailto:tokio@wko.at)  
Internet: <http://wko.at/awo/jp>

**12. 3. 2011:**

Explosionen im AKW Fukushima I zerstören den Schutzmantel, Radioaktivität tritt aus. Fukushima: beginnende Kernschmelze in einem Reaktor

**13. 3. 2011:**

Notenbank pumpt Billionen Yen in Finanzmärkte

**15. 3. 2011:**

Informierung der Bevölkerung (Umgang mit Verstrahlung). Aktuelles Ausmaß der Katastrophe: 3.373 Tote

**19. 3. 2011:**

Kühlversuche zeigen Wirkung. In zwei Reaktoren wurde die Lage stabilisiert. Ausmaß der Katastrophe: 7.197 Tote

**20. 4. 2011:**

250.000 Menschen leben seit dem Erdbeben ohne Strom. In Tokio (240 Kilometer Entfernung zu Fukushima) werden geringe Mengen radioaktives Jod im Trinkwasser entdeckt

# Die negative Seite des Konsums



Foto: Manfred Coby

Alexander Maly, Geschäftsführer der Schuldnerberatung Wien: „Der Prozess der Verschuldung ist ein schleichernder, das geht oft über mehrere Jahre. Man kauft zu teure Möbel, die Miete für die Wohnung ist zu hoch, die monatlichen Belastungen für das Leasing-Auto, das Smartphone etc.“

vor den Frauen, auch die Verschuldung ist bei den Männern eher höher.

**GEWINN:** *Wie hoch sind die Schulden dieser Leute im Schnitt?*

**MALY:** Die Median-Verschuldung in Österreich liegt zwischen 40.000 und 45.000 Euro pro Kopf.

**GEWINN:** *Wie schlittern diese Menschen in die Schuldenfalle?*

**MALY:** Es ist nicht so, dass alle einen Ferrari bestellen und dann nicht zahlen. Der Prozess der Verschuldung ist ein schleichernder, das geht oft über mehrere Jahre. Man kauft zu teure Möbel, die Miete für die Wohnung ist zu hoch, die monatlichen Belastungen für das Leasing-Auto, das Smartphone etc. werden zu hoch, das Konto ist dauernd überzogen – man kommt nicht mehr auf gleich.

**GEWINN:** *Ab wann ist man „arm“?*

**MALY:** Das richtet sich nach dem Richtsatz des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes, kurz ASVG. Das Existenzminimum, bis zu dem man pfänden darf, liegt derzeit bei einem monatlichen Einkommen von 814 Euro. Zur Berechnung des persönlichen Existenzminimums haben wir übrigens einen Rechner unter [www.schuldnerberatung-wien.at/site/popups/Existenzminimum.html](http://www.schuldnerberatung-wien.at/site/popups/Existenzminimum.html) ins Internet gestellt, da kann man es sich individuell ausrechnen lassen. Menschen, deren monatliches Gehalt unter diese Grenze fällt, haben das Recht auf eine Ausgleichszulage (Leistung der österreichischen Sozialversicherung, damit ein Mindesteinkommen erreicht wird, Anmerkung der Redaktion). So bekommt einer, der 660 Euro pro Monat verdient, die Differenz auf die 814 Euro. Dadurch erhöht sich aber auch die Zahl der Arbeitslosen, die ich auch verstehe. Wozu sollten sie arbeiten, wenn sie ohnehin die annähernd gleiche Geldsumme durch Nichtstun erhalten? Ich persönlich halte daher ein Mindestgehalt von 1.300 Euro für sinnvoll. Doch dadurch würde

*Wachstum bringt Arbeitsplätze, und um wachsen zu können, braucht es Menschen, die einkaufen und dafür bezahlen. Was aber, wenn man merkt, dass man vor lauter Konsumieren in die Schuldenfalle geraten ist? Ein Interview mit Alexander Maly, Geschäftsführer der Schuldnerberatung Wien.*

VON NICO KLEIN

▶ **GEWINN:** *Haben viele Menschen in Österreich Schulden?*

**MALY:** Ja, pro Jahr gibt es in Österreich an die 750.000 neue Anträge auf Lohnpfändungen. Rein statistisch gesehen kann man das zwar nicht auf einzelne Personen runterbrechen, aber es ist ein guter Gradmesser. Diese Menschen sind in der Regel nicht nur verschuldet, sondern auch überschuldet. Dadurch entstand auch eine neue Form von Armut, die durch Schulden erzeugt wurde, unabhängig davon, ob ein an sich zum Leben ausreichendes Einkommen da ist oder nicht.

**GEWINN:** *Wie hoch schätzen Sie die Gesamtzahl der überschuldeten Menschen in Österreich ein?*

**MALY:** Etwa zehn Prozent der Menschen in Österreich sind überschuldet. Über 70 Prozent dieser Menschen haben eine andere Muttersprache. In deren Ländern ist das Finanzsystem einfach komplett anders, den meisten fehlt die Erfahrung im Umgang mit Geld und Krediten. Überspitzt formuliert: Es gibt beispielsweise keine Kredite in Anatolien. Es hängt aber weniger am kulturellen Hintergrund, sondern eher an der Bildung der Menschen. 30 Prozent jener überschuldeten Leute waren übrigens einmal selbständig, Männer liegen mit rund 55 Prozent hier knapp

andererseits der Migrantendruck wegen der Attraktivität enorm steigen, da wieder mehr „Wirtschaftsflüchtlinge“ nach Österreich kommen und arbeiten wollen. Es hat also alles ein Für und Wider.

**GEWINN:** *Wie steht Österreich im Vergleich mit anderen Ländern da?*

**MALY:** Eine gute Frage und gleichzeitig auch ein großes Problem für Österreich. In Österreich geht es den Einkommenschwachen, also denen, die unter 814 Euro monatlich verdienen, wesentlich schlechter als in anderen Ländern, da Österreich sehr teuer ist. Berlin ist beispielsweise billiger als Wien.

**GEWINN:** *Was sind häufige Schuldenfallen für Jugendliche?*

**MALY:** Jugendliche sind sich oft der Tatsache nicht bewusst, dass eine Kontoüberziehung eigentlich mit einem Kredit gleichzusetzen ist, da man ja auch Zinsen zahlen muss. Die häufigste Schuldenfalle sind Mobilfunkverträge. Oft werden Jugendliche durch billige Smartphones gelockt, doch müssen sie dann 39 Euro und mehr monatlich auf mehrere Jahre zahlen. Aber auch Leasing-Verträge für Autos oder Ratenzahlungen beim Möbelkauf nach dem Motto „Kaufe jetzt, zahle später“ tragen dazu bei. Zu teure Mieten und generell Kosten für das Wohnen etc.

**GEWINN:** *Worauf soll man als Jugendlicher achten, um solchen Problemen aus dem Weg zu gehen?*

**MALY:** Ich rate jedem, sich bewusst zu machen, dass alles, was an Kredit aufgenommen wird, letztlich auch gezahlt werden muss. Leider ist in unserer Gesellschaft schließlich nichts umsonst.

**GEWINN:** *Wann erfolgt durchschnittlich die erste Verschuldung?*

**MALY:** Die erste Verschuldung erfolgt ziemlich exakt ab 18 Jahren. Ab 18 Jahren steigt die Kurve stetig an, bis sie im Alter von 45 Jahren den höchsten Punkt erreicht hat.

**GEWINN:** *Wie kommt man aus der Schuldenfalle wieder heraus?*

**MALY:** Zuerst muss man sich lebensnotwendige Prioritäten absichern. Falls man schon alleine lebt, sollte man sich an erster Stelle bemühen, die Wohnung zu erhalten, und Miet- und Energiekosten zahlen. Die zweite Priorität ist es mögliche Unterhaltsverpflichtungen, wie Alimente, zu erfüllen, da man durch gerichtliche Verhandlungen schnell und schlimm ge-

## Staatlich anerkannte Schuldnerberatungsstellen

Sie helfen Menschen in ganz Österreich ihre Schulden abzuführen. In einer ersten Beratung, die ca. eine halbe Stunde dauert, werden die Ausgaben der Person angeschaut und entschieden, wo eingespart werden soll. Es wird ein Plan erarbeitet, den die Person in den nächsten Jahren befolgen soll. Folgeberatungen erfolgen zwischen dem ersten und zweiten Halbjahr. Staatlich anerkannte Schuldnerberatungsstellen sind in Österreich kostenlos. Es gibt in Österreich auch eine Reihe

von privaten Schuldnerberatungen, die zwar ähnliche Leistungen wie staatlich anerkannte erbringen, aber oft hohe Beratungskosten verrechnen. Daher ist es sehr wichtig, sich schon im Vorhinein darüber zu informieren, ob die Schuldnerberatung staatlich anerkannt ist oder nicht.

**Links:**

[www.schuldnerberatung.at](http://www.schuldnerberatung.at)  
[www.schuldnerberatung-wien.at](http://www.schuldnerberatung-wien.at)  
[www.schuldnerberatung-wien.at/site/popups/Existenzminimum.html](http://www.schuldnerberatung-wien.at/site/popups/Existenzminimum.html)

pfändet werden kann. Danach sollte man sich darum kümmern, kleinere Strafen, wie etwa Geschwindigkeitsüberschreitungen, abzuführen, da diese bei Nichtzahlung zu einer Freiheitsstrafe führen könnten. Erst

danach kommt alles andere wie beispielsweise welche Versicherungen braucht man tatsächlich, wo kann man welche Kosten reduzieren, was kann man verkaufen, um wieder Geld zu bekommen etc.

**GEWINN:** *Was sollen Eltern, Familie und das Umfeld tun?*

**MALY:** Gar nichts! Das sind die Schulden des Sohnes oder der Tochter. Das ist zwar hart, besonders wenn die Gläubiger anklopfen und wollen, dass es die Eltern zahlen, aber so hilft man am besten. Und natürlich sich kostenlose Hilfe bei staatlich anerkannten Schuldnerberatungen holen.

**GEWINN:** *Wie funktioniert das?*

**MALY:** Unter [www.schuldnerberatung.at](http://www.schuldnerberatung.at) kann man sich bundesweit informieren bzw. unter [www.schuldnerberatung-wien.at](http://www.schuldnerberatung-wien.at), das sind wir. Aber auch bei jedem Bürgerdienst. Dort macht man die ersten Angaben, innerhalb von zwei bis vier Wochen absolviert man einen Bestandstermin – Check von Einnahmen und Ausgaben und so geht es weiter.

**GEWINN:** *Wie viele Menschen schaffen es, aus ihren Schulden herauszukommen?*

**MALY:** In unserer Schuldnerberatung meinen es in der Regel bedauerlicherweise nur neun von 50 Schuldnern wirklich ernst. Doch 95 Prozent von diesen neun schaffen es erfolgreich, in zirka sieben Jahren aus ihren Schulden wieder herauszukommen.



# *(M)ein Einstieg in die Welt der Börse*





## Bulle und Bär

Viele haben schon mal von den Figuren Bulle und Bär in Verbindung mit Aktien oder mit der Börse gehört. Vor vielen großen Wertpapierbörsen wie der Wallstreet in New York oder der Frankfurter Wertpapierbörse sieht man Figuren wie den Stier.

Was die Tiere in der Börsensprache bedeuten? Vor langer Zeit ließ man einmal einen Stier und einen Bären gegeneinander kämpfen. Der Bulle versucht mit seinen Hörnern seinen Gegner nach oben zu schleudern. Der Bär hingegen drückt seinen Gegner mit seinen Tatzen nach unten.

Deshalb steht der Stier für steigende Kurse (schleudert den Kurs mit seinen Hörnern nach oben) und der Bär für fallende (er drückt den Kurs mit seinen Tatzen nach unten).

Foto: peterschmid@chello.at

*Finanzkrise, Spekulanten, Stützkäufe durch die Notenbanken – okay, es mag bessere Zeiten geben, um sein Geld in Aktien zu investieren.*

*Aber ist das wirklich so? Schließlich sind viele Wertpapiere so günstig, wie schon lange nicht. Maturant Lukas Fally beschreibt, wie er in die Welt der Börse eingestiegen ist.*



◀ Soll ich Aktien nachkaufen? Werden sie nochmal sinken? Aber was, wenn sie jetzt doch schon ihren Höhenflug beginnen und ich nicht auf der Gewinnwelle mitreiten kann? Ich spüre, wie ich immer nervöser werde und sich die erste Schweißperle auf der Stirn bildet. Sie werden sicher jetzt schon steigen und ich will von Anfang an dabei sein! Ich eröffne noch schnell eine Option und steige mit Long ein. Oder doch nicht?

Aber beginnen wir doch am Anfang. Ich habe mir überlegt, einen Teil meines gesparten Geldes in Aktien zu veranlagen. Bevor es jedoch ans Handeln mit Aktien geht, sollte man sich am Anfang ein Grundwissen über Aktien und generell über die Börse aneignen. Hierzu habe ich mir anfangs einige Fragen gestellt. Jeder spricht von der Börse, ATX, DAX, Aktien, Optionen, Fonds . . . , aber was bedeuten diese Begriffe und was ist überhaupt die Börse?

Die Börse ist eine Einrichtung, an der Wertpapiere ver- und gekauft werden können. Sie bildet den Schauplatz des Zusammentreffens der Kapitalgeber und Kapitalnehmer.

Welche Börsen es gibt und wie der Börsenhandel funktioniert siehe Grafik im Kasten.

Heißt das, dass ich jetzt an die Wiener Börse gehen und mir einfach mal so Aktien von einer Aktiengesellschaft kaufen kann? Nein, der Handel an der Börse wird nicht direkt zwischen Käufer und Verkäufer abgeschlossen, sondern von dazu berechtigten „Vermittlern“, sogenannten Intermediären. Derzeit gibt es ungefähr 90 Börsenmitglieder, welche zum Handel zugelassen sind.

### Wie man Aktien kaufen kann

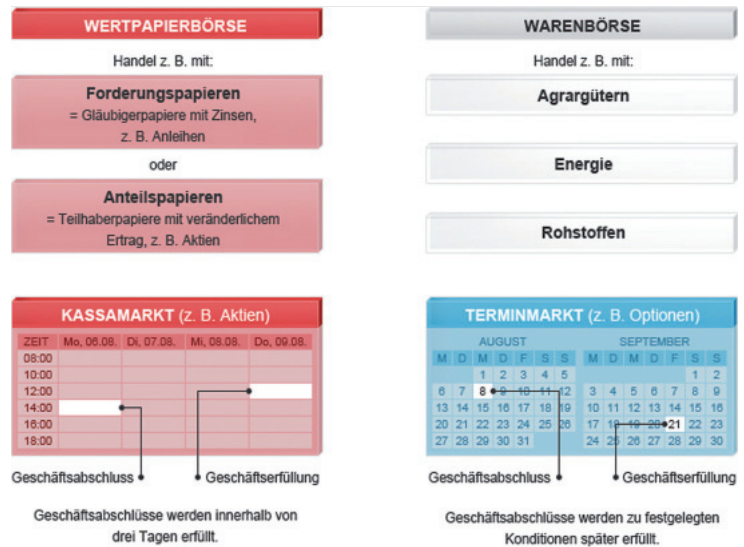
Der Handel mit Wertpapieren kann über zwei Arten erfolgen:

- Über die Börse (die meisten privaten Personen kaufen über die Börse),
- außerbörslich („Over-the-Counter – OTC“): Der Handel findet direkt zwischen Handelspartnern (oft Banken) ohne Zwischenschaltung der Börse statt.

Ich habe mir schon länger in den Kopf gesetzt, dass ich mir ein paar Aktien kaufen will, um mein Geld gewinnbringend anzulegen, aber wovon spricht man eigentlich genau, wenn man von einer Aktie redet?

Eine Aktie ist grundsätzlich ein Wertpapier, das einen Anteil an einer Aktiengesellschaft verbrieft. Das

## Welche Börsen es gibt und wie der Börsenhandel funktioniert



Grundkapital einer AG ist in Aktien zerlegt – und die Summe der Nennwerte ist gleich dem Grundkapital.

Es gibt verschiedene Arten von Aktien. Man unterscheidet nach Art der Übertragbarkeit und Umfang der verbrieften Rechte.

- **Inhaberaktien:** Können formlos übertragen werden.
- **Namensaktien:** Lauten auf einen bestimmten Namen und sind im Aktienbuch der AG verzeichnet.
- **Stammaktien:** Man hat ein Stimm- und Auskunftsrecht in der Hauptversammlung, das Recht auf eine Dividende, Bezugsrecht bei der Ausgabe von weiteren Aktien und das Recht auf einen Anteil am Liquiditätserlös.
- **Vorzugsaktien:** Haben meist eine höhere Dividende, dafür kein Stimmrecht.

Es gibt aber auch weitere Anlagemöglichkeiten als die standardmäßige Aktie, wie beispielsweise Anleihen. Das sind eine Art Verträge, welche eine Forderung auf Verzinsung und Rückzahlung des eingesetzten Kapitals verbiefen. Hierbei unterscheidet man zwischen drei Arten von Anleihen:

- **Unternehmensanleihen** (EVN-Anleihe, OMV-Anleihe . . . ),

- **Anleihen der öffentlichen Hand** (Bundesanleihen . . . ),
- **Bankanleihen** (Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Kassenobligationen . . . ).

### Investmentfonds

Jeder Anleger, der einen Anteil an einem Investmentfonds kauft, ist Miteigentümer am Gesamtvermögen des Fonds. Dieses setzt sich so aus vielen kleinen Fondsanteilen zusammen, welche von einer Kapitalgesellschaft verwaltet werden. Das Gesamtvermögen wird von einem Fondsmanager in verschiedenen Werten (Aktien, andere Anleihen, Rohstoffe . . . ) veranlagen. Hierbei gilt das Anlageprinzip der Risikostreuung. Man unterscheidet vier Formen von Investmentfonds:

- **Aktienfonds:** Veranlagen ausschließlich in Aktien sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Hierbei gibt es Fonds, die in bestimmte Regionen, Länder oder Branchen investieren.
- **Rentenfonds:** Es wird in festverzinsliche Wertpapiere mit unterschiedlichen Laufzeiten und Zinssätzen investiert.
- **Mischfonds:** Hier wird in Aktien und Anleihen veranlagen.
- **Geldmarktfonds:** Investieren in





Foto: Deutsche Börse

Der Börsenhandel läuft elektronisch – der Blick in zahlreiche Monitore mit Charts, Tickern und anderen Anzeigen ist zum Synonym des modernen Traders geworden

kurzfristige Geldanlagen wie z. B. Tages- oder Termingeld, mit einer Restlaufzeit von maximal zwölf Monaten.

### Der Weg zur Bank

Mit einem grundlegenden Wissen über die verschiedenen Anlageformen und die Börse mache ich mich auf den Weg zu meiner Bank und erkundige mich, wie es denn mit der Eröffnung eines eigenen Depots aussieht. Ich bin schon richtig gespannt, wie es denn wohl sein wird, meine erste Aktie zu kaufen. Ich entscheide mich für den billigsten Weg mit Aktien zu handeln, nämlich für den Handel über einen Online-Broker, in meinem Fall ist es brokerjet. Die etwas langwierige Anmeldung stützt mich jedoch etwas in meiner Euphorie. Ich folge strikt den Anweisungen. Die wollen aber ganz schön viel über mich wissen. Wo ich wohne, was ich arbeite, ob ich schon Erfahrung im Handel mit Wertpapieren habe, . . . und habe ich mir eigentlich schon eine Strategie überlegt oder kauf ich einfach wild drauf los?

### Anlagestrategien

Bevor man seine erste Aktie kauft, sollte man sich eine grundlegende Strategie zurechtlegen. Drei einfache Anlagestrategien für Privatanleger sind:

- **Buy and hold** (Kaufen und Halten): Diese Strategie ist sehr einfach und wird auch oft verwendet. Ein bestimmter Betrag wird auf einmal in Aktien veranlagt und diese werden für einen längeren Zeitraum gehalten.

- **Cost-Averaging-Prinzip:** Hier wird in regelmäßigen Abständen in jeweils gleich hohen Raten in Aktien veranlagt, egal wie hoch oder tief der Preis gerade ist. Der Vorteil bei diesem Prinzip ist, dass man bei sinkenden Kursen einen niedrigeren Einstandspreis bekommt.

#### Dazu ein Beispiel:

100 Euro, 1 Aktie: 10 Euro = 10 Aktien

100 Euro, 1 Aktie: 9 Euro = 11 Aktien

100 Euro, 1 Aktie: 6 Euro = 16 Aktien

Man erhält insgesamt einen Einstandspreis von 8,3 Euro.

### Bluechips

Der Begriff Bluechip wird für umsatzstarke Aktien von Aktiengesellschaften mit hohem Börsenwert verwendet. Diese Unternehmen gelten als gut etabliert und solide und stellen ein kleineres Risiko als noch nicht so bekannte Unternehmen dar.

- **Constant-Dollar-Plan:** Wie bei der Buy-and-hold-Strategie wird der gesamte Betrag gleich am Anfang investiert. Danach werden die Aktien aber nicht nur gehalten, sondern immer wieder gekauft und verkauft. Das Ziel bei dieser Strategie ist es, den Wert des Depots immer gleich zu halten. Steigen die Werte der Aktien, werden welche verkauft, um wieder auf den Anfangswert zu kommen. Fallen die Werte, werden Aktien nachgekauft. Steigert sich der Wert des Depots, nimmt man Gewinne mit (verkauft also), sinkt der Wert des Depots, kauft man Aktien nach.

Für mein Portfolio entscheide ich mich für einen Mix aus Buy-and-hold und Constant-Dollar-Plan. Ich will eine bestimmte Summe am Anfang veranlagen, aber während des Jahres auch Gewinne mitnehmen, wenn ich denke, dass eine kleine Abwärtsbewegung bevorsteht.

### Der erste Trade

Meine Anmeldung für mein Depot habe ich bereits abgeschlossen und warte nun nervös auf die Meldung meiner Bank, dass ich endlich anfangen kann zu traden – Zeit ist ja bekanntlich Geld.

Ein, zwei, drei Tage vergehen. Eine ganze Woche vergeht. Endlich. Ich bekomme eine E-Mail von brokerjet, dass mein Konto eingerichtet sei und ich nun meine erste Transaktion durchführen kann. Weiters wird mir ein kleiner Schlüsselanhänger zugeschickt, auf dem eine digitale Nummer steht. In der Zeit, in der ich auf diese Meldung gewartet hab, saß ich natürlich nicht nur faul herum, sondern informierte mich vorab über ein paar Aktien. Anfangs sollte man sich nicht auf mehr als fünf Aktien konzentrieren. Diese sollte man dafür schon ganz gut kennen. Hat das von mir beobachtete Unternehmen noch Potenzial? Steht es unter einer guten Geschäftsleitung? Sind die Zahlen und Prognosen gut? All diese Fragen sollte man beantworten können, bevor man blind eine Aktie kauft.

Da ich nach meiner Anmeldung etwas Zeit hatte, mich zu informieren, habe ich mir fünf österreichische Unternehmen rausgesucht, die mich selbst interessieren und welche auch als Bluechips gelten, wie z. B. die OMV AG.

Nun ist es endlich soweit. Ich logge mich online bei brokerjet.at ein und überweise mir einen bestimmten Betrag, den ich in Aktien veranlagen will, von meinem Konto bei der Bank auf

► mein Wertpapierdepot. Ich habe mir schon vorher ausgerechnet, wie viele Aktien ich mir von welcher Aktiengesellschaft kaufen möchte. Es ist wirklich spannend für mich, gleich werde ich Mitbesitzer mehrerer Unternehmen sein. Mitbesitzer! Was für ein Wort. So, ich wähle meine gewünschten Unternehmen, gebe die Stückzahl der gewünschten Aktien ein. Nun muss ich den vorher erwähnten Schlüsselanhänger zur Hand nehmen. Auf diesem Schlüsselanhänger lässt sich eine digitale Zahl ablesen, welche sich jedoch in regelmäßigen Abständen ändert. Diese Zahl gilt als Transaktionscode, vergleichbar mit dem TAN beim E-Banking. Ich gebe den Transaktionscode ein und bestätige. Wow, nun gehört mir ein Teil eines Unternehmens.

**Die Aktienkurse**

Und jetzt schaue ich zu, wie der Kurs meiner Aktien gerade nach oben geht? Naja nicht ganz, der Kurs einer Aktie steigt nicht einfach gerade nach oben, sondern er bildet sich durch Schwankungen. Wenn man diese Schwankungen bezeichnen möchte, spricht man von der Volatilität. Diese gibt an, ob der Markt oder eine bestimmte Aktie in einem gewissen Zeitrahmen sehr volatil (hohe Kursschwankungen) oder weniger volatil (geringe Schwankungen) ist.

Aber wie verdiene ich jetzt eigentlich etwas am Handel mit Aktien? Der Ertrag ergibt sich aus der Dividende und der Kursentwicklung, also der Differenz zwischen Schlusskurs und Eröffnungskurs. Da ich längerfristig Gewinn erzielen möchte und nicht wie sogenannte „Daytrader“ mehrmals am Tag kaufen und verkaufen will, lasse ich meine Aktien auf dem Depot „liegen“. Um mich aber auf dem Laufenden zu halten, lese ich regelmäßig Nachrichten, beobachte den Kurs meiner

**Der Kurs der OMV-Aktie**

An der Börse geht es auf und ab („Volatilität“). Ob man dabei ruhig bleibt oder nervös wird, entscheidet die zuvor gewählte Anlagestrategie



Quelle: Thomson Reuters Datastream

Aktien und achte auf weitere Prognosen für den Kursverlauf.

Ein paar meiner Aktien sind teilweise im Verlustbereich. Hier heißt es jedoch kühlen Kopf bewahren und nicht überhastet verkaufen. Wenn ich weiß, dass mein Unternehmen gute Aussichten hat und ich die Aktien wirklich erst in zwei bis drei Jahren verkaufen will, wäre eine Möglichkeit, sich um die Aktien einfach eine Zeit lang nicht zu kümmern, um emotionalen Kurzschlussreaktionen aus dem Weg zu gehen.

Mehrere Monate beobachte ich meine Aktien jetzt schon, habe mir aber fest vorgenommen, sie nicht anzurühren.

Nach zwei Jahren ist mein Depot um ganze acht Prozent an Wert gestiegen und hinzukommen noch zwei Prozent jährliche Dividenden. Ich kann sagen, dass sich meine Investition sehr

gelohnt hat. Denn vergleicht man meine acht Prozent Kursgewinn und zwei Prozent Dividende ist das schon ein erheblicher Unterschied zu einem normalen Sparbuch mit zwei Prozent pro Jahr – die Inflation hier gar nicht mit eingerechnet, und die Kapitalertragsteuer auch nicht, denn da bleibt bei einem Sparbuch sowieso nichts mehr übrig, im Gegenteil.

Um wirkliche Gewinne erzielen zu können, muss man sich aber vorher sehr gut informieren. Ich hätte genauso gut zehn Prozent Kursverlust hinnehmen müssen. Deshalb sei gesagt, dass der Handel mit Aktien sehr gewinnbringend sein kann, jedoch aber auch immer ein Risiko mit im Spiel ist. Mit ein Grund, warum die Experten stets raten, nicht alles auf ein paar Aktien zu setzen, sondern sein Geld in mehrere Anlageklassen (Aktien, Anleihen, Fonds, Gold, Immobilien etc.) zu streuen.

**Die Kosten für Trades**

Brokerjet: ab 9,99 Euro (bis 3.500 Euro) für Xetra Wien, Xetra Frankfurt, Scoach, 16,99 Euro (bis 5.000 Euro) für Deutschland Parkett, EuWax, USA, 26,99 Euro (bis 5.000 Euro) für Europäische Märkte  
VIPartner Commerzbank, Erste Bank, BNP Paribas, RBS: um 6,95 Euro

Die Wiener Börse ist international gesehen eine kleine Börse. Ihr Leitindex ist der ATX, der sich aus den Kursen von 20 an der Börse gelisteten Unternehmen zusammensetzt

Foto: Wiener Börse



# Das eigene Konto

*Dieser Artikel ist nicht nur für Jugendliche, die über kein eigenes Konto verfügen, gedacht, vielmehr könnt ihr hier vergleichen, ob ihr mit eurem aktuellen Konto zufrieden seid oder ob es vielleicht auch gerade ein Angebot einer anderen Bank gibt, das euch noch mehr zusagen würde.*



Fotos: UniCredit Group, Raiffeisen LB OÖ, Volkskreditbank AG, Volksbank

VON LUKAS FALLY, MARKUS KNEISZ  
UND NICO KLEIN

► **E**in Jugendkonto ist ein einfaches Mittel, unabhängiger zu werden und der erste große Schritt in Richtung Selbständigkeit. Die wöchentlichen Versuche, den einen oder anderen Euro aus der Geldbörse der Eltern zu ergattern, gehören der Vergangenheit an. Mit einem Dauerauftrag der Eltern auf

das persönliche Jugendkonto lebt es sich schon viel leichter.

Man ist auch viel flexibler geworden. Hat man beispielsweise beim Fortgehen zu wenig Geld mitgenommen, ist das kein Problem mehr: Mit einem Konto, das Maestro-Funktion besitzt, kann man bequem per Karte bezahlen oder bei einem Bankomaten (im Ausland meistens ATM) Bargeld abheben.

Es ist nicht schwer, Anbieter für Jugendkonten zu finden: Durch Wer-

Und ewig locken die Zuckerln der Banken – wenn man im Gegenzug sein Schüler- oder Studentenkonto abschließt. Hier ein Streifzug durch typische Geschenke bei Kontoeröffnung

bung wird man mit Angeboten ja regelrecht überhäuft. Mit Specials und Geschenken soll ein Konto schmackhaft gemacht werden, um dann später einen langjährigen Kunden zu gewinnen. ►

► Jugendkonten

► nen – bankintern heißt es ja nicht umsonst „von der Wiege bis zur Bahre für den Kunden das Wahre“ . . .

Jedoch sollte man sich von den Eröffnungsgeschenken nicht täuschen lassen. Fast gleichzusetzen mit den Funktionen eines Kontos ist der Service der Bank und die Kompetenz der Mitarbeiter. Schließlich will man sein Geld ja nicht irgendwem überlassen. Wird man gut beraten? Nehmen sich die Mitarbeiter auch wirklich Zeit für jugendliche Kunden? Was erwartet einen, wenn man als Schüler ein Konto eröffnen möchte?

„Undercover“ besuchten wir die wichtigsten Banken Österreichs und gaben als Vorwand an, selbst ein Jugendkonto eröffnen zu wollen. Hier unsere Erfahrungen.



**Erste Bank – spark 7  
Hauptstraße 40  
2340 Mödling**

Gleich beim Eintritt wurde ich sehr freundlich von einem älteren Mitarbeiter und einer Praktikantin empfangen. Auf die Frage nach einem Jugendkonto wurde ich in eine Art Besprechungsraum gebeten und wurde über ein Jugendkonto bei der Erste Bank informiert. Die Praktikantin war auch anwesend, sie sollte zuhören und Details ergänzen.

Der Berater versuchte mich sofort, von der Qualität der Erste Bank zu überzeugen, und begann das Gespräch mit: „Danke, dass Sie gleich zur besten Bank gekommen sind.“ Das ganze Gespräch über hatte ich das Gefühl als richtiger Geschäftskunde behandelt zu werden, das Gespräch dauerte zirka 20 Minuten, sie nahmen sich wirklich viel Zeit für mich. Der Mitarbeiter erzählte mir auch von seinem Sohn, der ebenfalls gerade ein Konto eröffnet hatte. Er steckte mir auch eine Visitenkarte zu, bei Fragen von mir oder meinen Eltern könne ich ihn jederzeit erreichen. Er bot mir sogar an, seine Mittagspause an einem Tag um ein paar Minuten verschieben zu können, falls sich von mir ein Besuch in der Bank wegen der Schule nicht anders ausgeht.

Gutscheine bei Libro & Co sind besonders beliebt – aber dafür gleich ein Konto abschließen, egal zu welcher Kondition?



Foto: Volksbank

Durch die Praktikantin hörte man jedoch auch ein Problem heraus: Nicht jedes Geschäft ist mit der Jugendkarte der Erste Bank kompatibel.

Der Mitarbeiter wollte mich auch davon überzeugen, dass bei der Jugendkarte nicht die Zusatzleistungen das Wichtigste sind; eine zuverlässige Bank über viele Jahre sei viel wichtiger, und da sei ich bei der Erste Bank bestens aufgehoben.

Insgesamt machte die Erste Bank einen sehr engagierten und seriösen Eindruck und ich kann mir nun gut vorstellen, hier ein Konto zu eröffnen.

 **Raiffeisen Bank International**

**Raiffeisen CLUB – Raiffeisen Jugendkonto  
Hauptstraße 27  
2340 Mödling**

Durch einen Mitarbeiter der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien wurde ich freundlich auf den Raiffeisen CLUB daneben hingewiesen, allerdings musste ich eine kurze Zeit warten, bis dieser öffnete.

Dort empfing mich eine Dame und informierte mich freundlich über das Jugendkonto – knappe 30 Sekunden. Auf Anfrage erhielt ich auch noch einen Flyer und Auskunft über die Kompatibilität mit QUICK, doch ich war von der Leistung von Raiffeisen enttäuscht. Mit dem Flyer und dem Wissen, dass das Jugendkonto der Raika eine Gratiskontoführung anbietet, verließ ich die Bank wieder.



**BAWAG PSK – b4-19  
Anton-Baumgartner-Straße 40  
1230 Wien**

In der BAWAG-PSK-Filiale wurde ich von einer freundlichen Dame empfangen. Als ich nach Jugendkonten fragte, bot sie mir sofort einen Sitzplatz an.

Ich habe gemerkt, dass sie sich wirklich Zeit nimmt und auf meine Fragen eingeht. Sie hat mir viele Vorteile genannt und einen wirklich vertrauenswürdigen Eindruck erweckt. Neben ihren Kontaktdaten hat sie mir auch noch angeboten, falls ich ein Konto eröffne, würde sie mein Handy kostenlos ein Jahr lang versichern lassen. Außerdem gab sie zu, dass sie nicht ganz so viele Specials wie andere Banken bieten, dafür aber zuverlässiger bei der Bankomatbehebung sind. Alles in allem erweckte die BAWAG PSK einen sehr seriösen Eindruck. Man hat das Gefühl, die Mitarbeiter wissen, wovon sie sprechen. Zum Abschluss erhielt ich die Kontaktdaten der Mitarbeiterin und eine Informationsbroschüre.








**VOLKSBANK – aktivcard  
Altmannsdorfer Straße 220  
1230 Wien**

Ich wurde von einer etwas gestressten Dame empfangen. Sie war zwar

## Die Kontokonditionen auf einen Blick

Alle Konten haben Gratis-Online-Banking, eine Quick-Funktion und sind ohne Kontoführungskosten

Bank	Alter	Anwesenheit der Eltern erforderlich?	Habenzinsen	Sollzinsen	Überziehen möglich?	Behebung	Sonderleistungen	Unser Eindruck
Erste Bank/ spark 7	14–21	nein	0,250%	9,50%	nach Besprechung mit Eltern und Haftungsausschluss	nur im Erste-Bank-Foyer; mit Unterschrift der Eltern, alle Bankomaten	Mitgliedschaft im spark7 Club (Ermäßigungen, Gewinnspiele), Eröffnungsgeschenk (Spark-7-Umhängetasche + Spark-7-Welcome-Package)	
Raiffeisen CLUB/ Raiffeisen Jugendkonto	14–20	nein	0,125%	12,13%	wird individuell nach Kontoingängen beurteilt	bei jedem Bankomaten	Raiffeisen-Club-Starter-Bonus von 10 €, Mitgliedschaft im Raiffeisen Club (Ermäßigungen, Gewinnspiele)	
BAWAG PSK/ b4-19	14–19	nein	0,500%	9,50%	nein, außer Eltern unterschreiben Haftungsausschluss	bei jedem Bankomaten	2GB-USB-Stick bei Eröffnung, 1 Jahr Handyversicherung gratis	
Volksbank/ aktivcard	14–19	nein, nur um Bankomatfunktion freizuschalten	0,625%	7,25%	nein, außer Eltern unterschreiben Haftungsausschluss	bei jedem Bankomaten	40 Gratisongs, Gewinnspiele, mindestens 10 € Startguthaben	
Bank Austria/ Mega Card	14–20	nein	0,125%	13,25%	nein, außer Eltern unterschreiben Haftungsausschluss	bei jedem Bankomaten	MegaCard Member (Ermäßigungen, Gewinnspiele), 2 Gratisnotickets	

Stand Dezember 2011

freundlich, aber machte mich sofort darauf aufmerksam, dass die Jugendbetreuerin diese Woche nicht da sei. Anscheinend plant diese Filiale keine Betreuung für Jugendliche in der 1. Schulwoche ein.

Dermaßen stressig lief auch das Gespräch ab. Am Schalter lehrend wurden mir die wichtigsten Einzelheiten erklärt und auf meine Fragen nur kurz eingegangen. Zum Schluss nochmal ein Hinweis auf die fehlende Mitarbeiterin und dann bekam ich einen ausgedruckten Zettel mit Informationen in die Hand.

 **Bank Austria**  
UniCredit Group

Bank Austria – MegaCard  
Enzersdorfer Straße 4  
2340 Mödling

Ein Mitarbeiter bat mich in ein Besprechungszimmer und erklärte mir alle wichtigen Details eines Jugendkontos. Dabei interessierte er sich dafür, ob ich auch eine Bankomatfunktion benötige.

Man merkte auch, dass er auf individuelle Bedürfnisse eingeht. Meine Fragen wurden kurz, aber ausreichend beantwortet und ich hatte das Gefühl, dass er sich mit der MegaCard auskennt.

Es hatte den Anschein, dass er mir dieses Konto wirklich gerne anbieten würde und er wollte schon meine Kontaktdaten aufnehmen. Er betonte au-



Foto: Volkskreditbank AG / www.martinsteinkeller.com

Auch coole Konzertkarten und Jugendclubs sind neben verlockenden Geschenken meist im Angebot inkludiert, dennoch hat der Vergleich der Konditionen bisher noch nie geschadet

ßerdem, dass man viele Vorteile geboten bekommt. Beispielsweise Ermäßigungen auf Tickets. Nachdem ich mich auch für die Verzinsung interessierte, bat er mir ein kostenloses Sparkonto mit höherer Verzinsung an. Die würde zusätzlich zum Jugendkonto bestehen. Mit einer Broschüre und einer Visitenkarte des Angestellten verließ ich die Bank wieder.

Alles in allem machte die Bank einen guten Eindruck auf mich und ich fühlte mich sofort wohl, da die Betreuung stimmte.

### Fazit

Wie gesagt, alles subjektive Erlebnisse. Zusammenfassend lässt sich auf jeden Fall sagen, dass das Eröffnen eines Jugendkontos mit keinem großen Aufwand verbunden ist.

Falls nun eine der oben genannten Banken besonders zuspricht, ist der wichtigste Schritt, nämlich eine Bank deines Vertrauens zu finden, bereits getan.

Die weitere Abfolge lässt sich in wenigen Schritten erledigen.

Immer ein Gewinn\*

\* So gut wie gedruckt:  
[www.gewinn.com](http://www.gewinn.com)

<http://www>



www.gewinn.com

Ein Klick auf [www.gewinn.com](http://www.gewinn.com) und Sie werden begeistert sein: Vom übersichtlichen Design, vom Online-Archiv für Abonnenten, von der umfassenden Immobilien-datenbank mit Tausenden Topobjekten, von der umfangreichen Fondsdatenbank mit einfacher Fondssuche, von den aktuellen Börsenkursen mit Charts und Profilen. Außerdem finden alle Autointeressierten spezielle Services und zusätzlich gibt es jede Menge gewinnbringender Tipps und Tricks zur Geld-anlage, IT-Kommunikation, Management, Recht & Steuer – und vieles mehr!

**GEWINN**

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR IHREN PERSÖNLICHEN VORTEIL

# *X-Jam* **oder** *Summersplash?*



Foto: Jürgen Falchle – Fotolia



*Letztes Schuljahr vorbei, Next Stop Maturareise. Doch „wohin?“, fragen sich viele. Viel zu viele Anbieter wollen mit einem Angebot für die außergewöhnlichste und unvergesslichste Maturareise verführen. Und die Marktführer? Lieber zum „legendären“ X-Jam mit dem überzeugenden Slogan „echt Klasse statt nur Masse“? Oder doch besser Summersplash, das „Original“ und angeblich „größte Maturareise Europas“? Hier der Vergleich!*

VON NICO KLEIN, LUKAS FALLY



► Vergleich: Maturareisen

◀ **G**leich vorweg: der Preis allein ist nicht das Entscheidende. Da gibt es noch andere Kriterien, die nicht nur den Eltern, sondern vor allem den Maturanten wichtig sein sollten, damit die Party des bisherigen Lebens ein Erfolg wird.

**Lage**

Von der Lage her hat sich X-Jam für 2012 etwas ganz Besonderes einfallen lassen: „Ab nach Zypern!“, heißt es, anders als in den Vorjahren, und zwar ins Fünf-Sterne-Hotel Acapulco Resort. Die Location glänzt mit einer eigenen Partybucht, wo viele Nächte durchgefeiert werden können. Geboten wird hier sehr viel, vom Jetski fahren bis hin zur neuen Trendsportart, dem Blobben, samt Friseur für die lässige Partyfrisur. Bleibt nur abzuwarten, ob Zypern auch all das hält, was es verspricht, da sich X-Jam 2012 erstmals hier niederlässt.

Summersplash hingegen bleibt der alten Türkei-Linie treu. Untergebracht im Plante Pegasos, dessen Logo ebenfalls fünf Sterne schmücken, kann man am Strand von Incekum die Sau rauslassen. Ob Shopping-Center, Tennisplatz oder Paintball, auch hier findet man auf der Suche nach Spaß scheinbar alles.

Im Vergleich steht der innovative Fünf-Sterne-Zypern-Club einem ebenso gutem Plante Pegasos gegenüber. Gewinner gibt es in diesem Vergleich somit keinen.

**All you can drink – all you can eat**

Natürlich dürfen auf einer perfekten Maturareise eine Vielfalt an guten Ge-



Foto: Benny Weber - Fotolia.com

Wie kommt man beim anderen Geschlecht an? Vielleicht helfen die Party-Sprüche unten?

**Flirt-Guide – Sprüche, die auf der Party nicht fehlen dürfen**

**Die besten Anmachsprüche – oder was man sonst davon hält:**

- Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick – oder soll ich noch mal reinkommen?
- Du wirst von Tag zu Tag hübscher und siehst heute schon aus wie nächste Woche!
- Hallo, ich bin Schriftsteller und schreibe ein Telefonbuch . . . nur deine Nummer fehlt mir noch.

- Ich würde gerne mit dir frühstücken! Darf ich dich zum Abendessen einladen?
- Würden wir beide nicht reizend als Marzipanfiguren auf einer Hochzeitstorte aussehen?
- Sind deine Eltern Terroristen? Du bist so scharf wie ne Bombe.

Quelle:  
[www.naano.com/artikel\\_4563.html](http://www.naano.com/artikel_4563.html)

**Blobbering**

„Blobbering“ – klingt harmlos. Ist aber der größte Nervenkitzel, den man sich auf und vor allem über dem Wasser gönnen kann. So funktioniert’s: Im Wasser schwimmt ein Blob, ein mit Luft gefüllter Riesengummischlauch. Der „Blobber“ sitzt auf dem einen Ende des Blobs. Der „Jumper“ springt von einem Sprungturm auf das andere Ende des Blobs und katapultiert dadurch den „Blobber“ meterhoch in die Luft – siehe auch [www.blob-europe.com](http://www.blob-europe.com).



Foto: DocuX Holding

Bei beiden Anbietern gibt es Sonne, Strand und Meer – und stets Action und viele Zuseher

tränken und gutem Essen nicht fehlen. Ganz klar, Essen & Getränke bieten beide Anbieter an, sogar all inclusive, aber wer hat hier die Nase vorn?

X-Jam wirbt mit Markenalkohol von Eristoff, Bacardi und Ottakringer rund um die Uhr. Besondere Marken wie Red Bull oder Grey Goose gibt es jedoch nur zu bestimmten Zeiten oder bei Special Events wie den Secret Partys.

Wenn es um Getränke geht, ist für uns Summersplash eindeutig die Nummer eins. Summersplash bietet so wie X-Jam alles, was das Herz begehrt, aber mit dem feinen Unterschied, dass es hier keine Happy Hours oder Secret Partys braucht, um an Markenalkohol zu gelangen. Die Alkbottles unter euch können aber aufatmen: Flüssiges gibt es bei beiden Reisen genug.

Beim Essen sind beide Anbieter auf eine Stufe zu stellen, da in jeder der beiden Fünf-Sterne-Hotelanlagen anscheinend auf gutes und qualitativ hochwertiges Essen geachtet wird und vor der anstrengenden Partynacht noch mal so richtig geschlemmt werden kann.

### Red Pearl, Secret Partys

Die legendäre Red Pearl. Wenn sie angelegt wird, wird es ganz wild in der Anlage. Jeder hat von diesem Mythos gehört und das Motto „Was auf der Red Pearl passiert, bleibt auf der Red Pearl“ macht das Ganze noch spannender, denn hinter diesem Spruch vermutet man eine unvergessliche Party. Und das ist sie auch. Wenn man X-Jammer der vergangenen Jahre nach ihrem persönlichen Highlight dieser Woche fragt, ist die häufigste Antwort: „Ganz klar die Red Pearl.“

### Aber was ist die Red Pearl?

Ein Partyschiff, das jeden Tag erneut in der Bucht anlegt. Jeder Besucher hat garantierten Einlass. Auf dem Schiff scheinen die Vorräte an Red Bull und Bacardi Rum unerschöpflich. Es werden verschiedene, spannende und interessante Buchten angefahren, in denen die Maturanten die „Party ihres Lebens“ feiern können. Im letzten Jahr mischte sich Rapper Xzibit höchstpersönlich unter die Leute, um mit ihnen zu feiern. Viele beschreiben dieses Erlebnis als unbeschreiblich, man muss es einfach selbst erlebt haben!

Auf Summersplash gibt's den ganzen Spaß in weiß-blau. Hier heißt es



Foto: DocLX Holding

Poolpartys und flotte Beats mit Top-Live-Acts, hier hat DocLX die Nase vorn

Red Bull Cruise Missile und bietet Ähnliches wie die Red Pearl. Von dem unvergleichlichen Legendenstatus der Red Pearl ist die Cruise Missile jedoch noch weit entfernt, was aber nicht heißt, dass man dort nicht genauso abfeiern kann.

### Secret Partys (auf X-Jam und Summersplash): Was ist das? Kommt dort jeder hin?

Viele haben schon von diesen sogenannten „Secret Partys“ gehört. Diese Partys sind deswegen „secret“,

### Das bieten die Maturareisen-Veranstalter an

Anbieter	<b>DOCLX</b> HOLDING	<b>Summer</b> Splash
Website	www.x-jam.at	www.summersplash.at
Lage	Zypern	Türkei
Bewertung	😊😊😊😊	😊😊😊
Unterkunft	Acaluco Resorts****	Plante Pegasos****
Bewertung	😊😊😊😊	😊😊😊😊
Live-Acts	MTV als Partner, 2011: Flo Rida, Pitbull, Xzibit, Sido	Hitradio Ö3 als Partner, 2011: Culcha Candela, DJs from Mars, Die Atzen
Bewertung	😊😊😊😊	😊😊😊
Freizeitangebot	Beachvolleyball, Beach-soccer, Wasserski, Wakeboarding u. v. m.	Paintball, 3 playstation areas, nike fußball match, houserunning u. v. m.
Bewertung	😊😊😊😊	😊😊😊😊
Besucher pro Jahr	Mehr als 10.000	ca. 5.000
Bewertung	😊😊😊	😊😊😊😊
Qualität Trinken (alkoholisch & antialkoholisch)	Markenalkohol nur zu Happy Hours, Eristoff, Bacardi, Ottakringer	jederzeit Markengetränke
Bewertung	😊😊😊	😊😊😊
Preis pro Woche	€ 1.013,-	€ 889,-
Bewertung	😊😊	😊😊😊
Vorreservieren?	jederzeit möglich	jederzeit möglich
Termine 2012	15. 6.–22. 6., 22. 6.–29. 6., 29. 6.–6. 7.	16. 6.–13. 6., 23. 6.–30. 6., 30. 6.–7. 7.



## ► Vergleich: Maturareisen

- weil niemand vorher weiß, wo sie stattfinden. Auf X-Jam zählt die Hamamparty, welche auch zur Kategorie „secret“ gehört, nach der Red Pearl zu den unvergesslichsten Ereignissen.

Für eine Secret Party braucht man jedoch ein spezielles Band. Jedem Gast wird mindestens ein Band für eine Secret Party zugesprochen, weitere Bänder kann man bei speziellen Spielen wie den Pool Games ergattern. Mit ein bisschen Glück kommst du auf mehr als eine dieser speziellen und ausgefallenen Partys.

### Die Acts

Natürlich braucht ein heutiger Jugendlicher, nicht nur Musik, nein, ein DJ, oder noch besser: ein Star soll her. X-Jam vertraut auf die gute alte Partnerschaft mit dem Musiksender MTV, so wurden die Gäste letztes Jahr von Katy Perry verzaubert, konnten zu den Klängen von Pitbull abshaken und feierten sogar mit Xzibit höchstpersönlich auf der Red Pearl.

Bei Summerplash ist es nicht ganz so aufregend, statt MTV hat man einen Vertrag mit Ö3, so sah man letztes Jahr Die Atzen, Culcha Candela und DJs from Mars. Auch ganz okay, aber hier hat eindeutig X-Jam die Nase vorn.

Trotz allem dauert es noch ein wenig, bis man sich endlich auf eine Woche Party, Strand und Flirts freuen kann. Bis dahin heißt es: büffeln!



Foto: DocLX Holding

Die Partys steigen in Vier- und Fünf-Stern-Hotels in Zypern bzw. der Türkei



Foto: DocLX Holding

Beachvolleyball gehört auf jeden Fall zum gelungenen Baggern

## Checkliste für Eltern:

**M**eckert deine Mutter jetzt schon, wie gefährlich das nicht ist, wenn so viele partywütige Jugendliche ohne elterliche Aufsicht aufeinandertreffen?

Hier eine kleine Checkliste mit der ihr eure Eltern aufklären und vielleicht sogar überreden oder besänftigen könnt:

- **Ärzte:** Ärztezentrum vorhanden, Behandlung leider nur mit Reisepass und Extra-Coupon (wird mit Reiseheft zugesandt). An sich gute Sache, nur in Notfällen ein bisschen umständlich.
- **Securities:** Es werden sowohl von der Anlage als auch von DocLX selbst Securities bereitgestellt. Laut Angaben von Schü-

lern, die bereits auf dem X-Jam waren, mussten die Securities so gut wie nie einschreiten, da es keine Rängeleien oder Sonstiges gab. Warum auch? Jeder X-Jammer hat dasselbe Ziel, nicht etwa Schlägereien oder Auseinandersetzungen zu suchen, nein, auf X-Jam will jeder nur Party machen.

- **Zimmer & Essen:** In Sachen Zimmer muss man – nicht einmal die liebe Mutti – sich Sorgen machen. X-Jam und Summersplash stellen beide Fünf-Sterne-Hotelanlagen zur Verfügung, in denen Zimmer und Essen auf höchstem Standard geboten werden.

Auch laut Bewertungen von X-Jammern werden die Zimmer als sehr akzeptabel beschrieben.

- **Betreuer:** Bei beiden Maturareisen gibt es einen Betreuerstab, der bei Fragen, Problemen und Anregungen weiterhilft.

### Reiseversicherung (falls doch etwas passiert):

- **X-Jam:** Es wird eine Reiseversicherung der Wiener Städtischen um 44 Euro angeboten.
- **Summersplash:** Hier setzt man auf den Komplettschutz der ERV um 35 Euro.
- Für eine ausführliche Aufzählung der Leistungen – siehe Homepage der Anbieter in der Tabelle.

# Andreas Herzog sucht Schulklassen, die ein kick & learn Fußballcamp organisieren

*GEWINN schreibt mit kick & learn Österreich das „kick & learn Schulprojekt“ aus!*

VON ERICH BRENNER

► **G**esucht werden Schulklassen bzw. interessierte Schüler und Schülerinnen (!) im Alter zwischen 14 und 19 Jahren, die unter marktwirtschaftlichen Bedingungen und unter Anleitung von Experten eigenverantwortlich kick & learn Fußballcamps organisieren.

Das Konzept ist bewährt, so organisieren Schülerinnen und Schüler des Wiener Polgargymnasiums und der neuen Mittelschule Markt Allhau im Burgenland bereits die ersten kick & learn Fußballcamps, die nach dem kick & learn Modell angeboten werden: täglich fünf Stunden Fußball, flankiert von Lern- und Mentaltrainingseinheiten. Ziel ist die Förderung berufsbezogener Handlungskompetenzen der SchülerInnen, die das Camp organisieren, so-



Andreas Herzog beim kick & learn Camp

Foto: kick & learn Österreich

wie die Erweiterung und Bewusstmachung der Lern- und Handlungskompetenzen der Camp-TeilnehmerInnen über den Sport.

Interessierte Klassen und Gruppen, die sich dazu anmelden, ein kick & learn Camp zu organisieren, erhalten im Vorfeld eine von externen Trainern durchgeführte Projektwoche für Themen wie Lernen, Mentaltraining, Fußballtraining und Eventmanagement. Das ist die „Intensivwoche“. Das Camp findet dann üblicherweise in den Oster- oder in den Sommerferien statt. Des Weiteren wird die Projektgruppe/-klasse während der Planung und Durchführung des Camps laufend unterstützt.

Botschafter dieses Schulprojekts ist Österreichs Rekordinternationaler Andreas Herzog. Die Verantwortung für den sportlichen Bereich tragen Karl-Heinz Riedle (Fußball-Weltmeister mit Deutschland) und sein Trainerteam.

Die Gestaltung der Projektwoche so-

wie der Lern- und Mentaltrainingseinheiten obliegen dem Pädagogen und Lerntherapeuten Jens Mengeler, dem Gründer des Instituts Memory ([www.memory-lerntherapie.de](http://www.memory-lerntherapie.de)), die Verantwortung für die Gesamtorganisation des Schulprojekts übernimmt Hebenstreit Sportmarketing/kick & learn Österreich ([www.kick-and-learn.at](http://www.kick-and-learn.at)).

**Sie wollen mehr über das kick & learn Schulprojekt erfahren?**

Dann den Kupon ausfüllen und an das GEWINN-Leserservice schicken!



Schülerin Julia Ohlsdorf macht bereits mit beim kick & learn Camp

Fotos: Pepo Schuster, christine kienesberger

Das kick & learn Team von Gabriele Hebenstreit (1. v. re.) berät Sie gerne



## GEWINN-Kupon

**Ja**, ich interessiere mich für das „kick & learn Schulprojekt“ und will weitere Informationen darüber.

SCHULE \_\_\_\_\_  
 STRASSE/HAUSNUMMER \_\_\_\_\_  
 PLZ/ORT \_\_\_\_\_ NAME DER KONTAKTPERSON \_\_\_\_\_  
 TEL.-NR. UND ERREICHBARKEIT \_\_\_\_\_ E-MAIL-ADRESSE \_\_\_\_\_

**Bitte an folgende Adresse schicken:**

GEWINN, Leserservice, Stiftgasse 31, 1070 Wien, per Fax 01/521 24-30 oder E-Mail ([leserservice@gewinn.com](mailto:leserservice@gewinn.com)) oder [www.gewinn.com](http://www.gewinn.com), Menüpunkt Aktionen.

# Apple iPhone 4S gegen Samsung Galaxy S2



Foto: Apple

*Smartphones sind nicht nur der letzte Modeschrei, sondern einfach clever und nützlich. GEWINN lies das „Lifestyle-Smartphone“ iPhone 4S von Apple im Test gegen das „Super Smartphone“ Galaxy S2 von Samsung – zwei der beliebtesten Smartphones auf dem Markt – antreten.*

VON LUKAS FALLY

► **A**pple ging anfangs nicht gut ins Rennen. Man enttäuschte viele seiner treuen und möglicherweise zukünftigen Kunden, da man mit dem 4S nur eine überarbeitete Version des iPhone 4, nicht aber ein vollkommen neues iPhone 5 auf den Markt brachten. Das 4S hat sich äußerlich fast kein bisschen verändert, aber sagt man nicht, dass es auf die inneren Werte ankommt? Das hat sich Apple wohl auch gedacht und spezialisierte sich lediglich auf die technische Entwicklung der Hardware, gepaart mit dem Einbinden von Cloud-Diensten (Spei-

cherplatz und gesteigerte Rechnerkapazitäten im Internet).

Trotz dieses anfänglichen Dämpfers verkauft sich das 4S sehr gut, in den meisten Ländern war es innerhalb von wenigen Minuten nach Release ausverkauft – was allerdings auch kein Wunder ist, denn um den Hype rund um neue Apple-Produkte zu steigern, verknappten die Apfel-Produzenten das Angebot zu Produktstart meist künstlich.

Mit dem Erfolg, dass die Medien den Hype und die Nachfrage mit Sätzen wie „war es innerhalb von wenigen Minuten nach Release ausverkauft“ anheizen – diese Taktik hat ja auch hier wieder geklappt.

Apple setzte mit dem iPhone neue Maßstäbe. Beim 4S ist neben der guten Acht-Megapixel-Kamera die Sprachsteuerung Siri ein technisches Highlight

Das Samsung Galaxy S 2 gilt als größter Konkurrent des iPhones und belegt bei zahlreichen Tests und Rankings den ersten Platz, knapp gefolgt vom 4S.

Der technische Vergleich (siehe Tabelle) zeigt, dass das Galaxy S2 mit seinem 4,3-Zoll-Super-Amoled-Plus-Display einen größeren Monitor, dafür aber eine geringere Auflösung als das Retina Display vom 4S hat. Das Smartphone von Apple ist in einer 16, 32 und 64 GB Version erhältlich. Das S2 hingegen nur in einer 16 GB-Version, dafür bietet es den großen Vorteil, mit einer externen Speicherkarte erweiterbar zu sein. So kann der Benutzer je nach Bedarf seinen Speicherplatz erweitern. Die Vorteile des Galaxy S2 sind weiters das geringe Gewicht von 116 Gramm, der größere RAM-Speicher von einem Gigabyte sowie der geringere Preis (die Preise in der Tabelle sind zu Redaktionsschluss die von den Providern ungestützten Verkaufspreise, wer sich vertraglich bindet, bekommt es günstiger).

## Systemfrage

Der wohl größte Unterschied zwischen beiden Smartphones ist das Betriebssystem und damit die Wahl der Glaubensrichtung. Das iPhone läuft unter iOS5, das Galaxy S2 unter Android 2.3.

Warum Glaubensrichtung? Weil der Erfolg der Smartphones unausweichlich mit den jeweiligen App-Stores der Anbieter Apple und Google verknüpft ist. Über diese Stores werden die kleinen Programme auf die Handys geladen. Und das bereits milliardenhaft. Apple verfolgt ein geschlossenes System. Jede App wird technisch und inhaltlich überprüft (manche sagen auch zensuriert), ob sie im Store angeboten werden darf. Dafür laufen die Apps dann in der Regel einwandfrei. Bei Google fiel die strenge Überprüfung in der Vergangenheit weg, was oft auf die Kosten der Qualität des Angebots ging.

## Das persönliche Testfazit

Als ich beide Handys in der Hand hielt, sprang mir das S2 etwas mehr ins Auge und liegt auch besser in der (meiner) Hand. Das S2 ist einfach etwas Neues, Innovatives wohingegen das Design des 4S schon bekannt ist und gleich blieb.

Schaltet man das 4S ein, sieht man vorerst keinen be-



Samsungs Galaxy S2 kann so viel wie das iPhone, ist aber günstiger

Foto: Samsung

sonderen Unterschied zum Vorgänger. Jedoch ist das Innenleben ein ganz anderes. Man spricht bereits in hohen Tönen von der neuen Sprachsteuerung „Siri“, die meiner Meinung nach in deutscher Sprache noch nicht zu 100 Prozent funktioniert. Außerdem bietet das Samsung Smartphone auch einen Sprachbefehlsassistenten, jedoch ohne einen hippen Namen. Deshalb sollte dies kein Kaufgrund für eines der beiden Smartphones sein. Und ob man Siri & Co überhaupt braucht, muss jeder für sich selbst entscheiden. Zwar ist es cool, das S2 zu fragen, welches Wetter es heute geben wird oder welchen Aktienkurs Wienerberger derzeit hat, und Siri liefert die gewünschten Ergebnisse. Ob man das auf die Dauer aber benötigt, ist eine andere Frage. Noch dazu, wo Siri eine Cloud-Lösung ist, und daher erstens mehr Strom benötigt und man zweitens ständig online ist, was ohne den passenden Datentarif teuer werden kann.

Mich hat bei 4S die neue, verbesserte acht-Megapixel-Kamera am meisten beeindruckt. Sie ermöglicht kristallklare Fotos auch von bewegten Motiven.

Die Kamera vom Samsung S2 ist zwar auch sehr gut, kommt jedoch nicht ganz an die Leistung des Apple-Konkurrenten heran.

Mit beiden Modellen hält man ein Super-Smartphone der jüngsten Generation in den Händen. Ich selbst stand vor Kurzem auch vor der Entscheidung Apple oder Samsung. Bei mir ist es nach langen Überlegungen das Samsung Galaxy S2 geworden. Von der Leistung her sind beide ziemlich gleich, nur ist das S2 um einiges billiger, da man beim 4S auch sehr viel allein für die Marke zahlt. Es muss jedoch jeder für sich entscheiden, mit welchem System er oder sie besser zurechtkommt und ob man gegebenenfalls bereit ist, etwas mehr für eine Art Lifestyle-Marke zu zahlen.

## Samsung gegen Apple

Smartphone	Samsung Galaxy S2	Apple iPhone 4S
Displaygröße, Auflösung	4,3 Zoll, Super-AMOLED-Plus-Display 800x480	3,5 Zoll, Retina-Display 960x640
Speicher (intern)	16 GB	16, 32, 64 GB
Speicherkarte	max. 32 GB	keine
RAM (Speicher mit Direktzugriff)	1 GB	512 MB
Prozessor	Dual-Core Exynos XMM6260	Dual-Core Apple A5
Betriebssystem	Android 2.3	iOS 5
Länge×Breite×Tiefe	125×66×8,49 mm	115,2×58,6×9,3 mm
Gewicht	116 g	140 g
Kamera	8 Megapixel	8 Megapixel
Preis (ungestützt)	ab 399 Euro	ab 629 Euro



**GEWINN**  
*info-*  
**DAY**

**WIRTSCHAFT MACHT  
SCHULE  
MACHT WIRTSCHAFT**

**20. NOVEMBER 2012**

**Messe Wien Congress Center**

von 8.30 bis 16.30 Uhr, U2: Messe Prater

[www.gewinn.com/infoday](http://www.gewinn.com/infoday)